Der versbau in Thomas Kyds dramen

Anton Doleschal

Digitized by Google

14427.36

Harvard College Library

FROM THE BEQUEST OF

EDWIN CONANT,

(Class of 1829).

This fund is $28,000, and of its income one quarter shall be spent for books and three quarters be used for the general purposes of the Library. — *Vote of the President and Fellows, May 28, 1892.*

Received 18 May, 1895.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweiundzwanzigster

Jahres-Bericht

der

k. k. Staats-Oberrealschule

in

Steyr.

Veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1891 –92.

Inhalt: 1. Der Versbau in Thomas Kyds Dramen. Ein Beitrag zur Geschichte der englischen Metrik. Von Anton Doleschal.
2. Graphische Darstellung des freien Falles. Von Professor V. Lavrogler.
3. Schulnachrichten. Erstattet vom Director.

Steyr 1892.

Herausgeber: Die k. k. Oberrealschul-Direction.

Druck von L. Haas in Steyr.

Digitized by Google

14487.36
2

HARVARD COLLEGE
MAY 18 1895
LIBRARY.
Covant fund.

Digitized by Google

Der Versbau in Thomas Kyds Dramen.

Ein Beitrag zur Geschichte der englischen Metrik.*)

Bei der Untersuchung des Metrums in Kyds dramatischen Werken gedenken wir an erster Stelle den Versrhythmus, sodann die Silbenmessung und zuletzt die Wortbetonung zu berücksichtigen.

I. Versrhythmus.

Taktumstellung.

In einem Verse von jambischem Rhythmus, wie es ja der Blankvers ist, muss ein Wort, das sich demselben nicht leicht fügt, naturgemäß denselben aufhalten. Im Anfange des Verses, im ersten Takte, ist der Dichter noch nicht in Rhythmus gekommen; durch einen Trochäus an dieser Stelle entsteht also keine Pause wie im Innern des Verses. Die Taktumstellungen an dieser Stelle, welche man die rhetorischen nennt, sind gewöhnlich durch die Satzbetonung veranlasst und tragen oft sehr viel zur Belebung des Verses bei; z. B.:

Higher and greater in thy sovereign's eyes. Vol. IV. 1. P. of Jer. p. 349.
Able to ravish ⁀even my sense away. ibid. p. 350.
Only with pardon mighty sovereign. ibid. p. 352.
Him with a golden bait I will allure. ibid. p. 353.
Frightful conceit beyond the ⁀intent of act. ibid. p. 355.
Honoured promotion is the lap of love. ibid.
Fortune is blind and sees not my deserts. Vol. V. p. 22.
Fortune is fickle, ⁀heaven imperious. Corn. IV.

*) Diese Untersuchung ist als eine Art Fortsetzung der im Programm der Communal-Oberrealschule zu Leitmeritz (1888) erschienenen Abhandlung von demselben Verfasser, betitelt: „Eigenthümlichkeiten der Sprache in Thomas Kyds Dramen" zu betrachten.

Quellen: Dodsleys Collection of Old Plays. Vol. IV. und V. — Anglia ed. Wülcker, Bd. IV. (Anfänge des Blankverses von Dr. A. Schröer.) — Prof. Dr. J. Schipper: Vorlesungen über englische Metrik.

Digitized by Google

(Der Umstand indessen, dass h o n o u r und f o r t u n e nicht selten die romanische Accentuation, besonders im Versschlusse, aufweisen, könnte auch hier für die Annahme einer regelmäßigen Scansion sprechen:

Honoured promotion is the lap of love. a. a. O.
Fortune is fickle, heaven imperious. a. a. O.).

Soldiers drop down as thick as if death mowed them. ibid. p. 389.
Friendship and hard valour joined in me.*) Vol. V. p. 14.
Furnish me with a halter to disfurnish.*) ibid. p. 86.
Solely delights in interdicted things. ibid. p. 89.
Murder o bloody monster God forbid. ibid. p. 90.
Over mine armour will I hang this chain. Vol. IV. p. 261.
Under the conduct of great Soliman. ibid. p. 265.
Witness the heavens of my unfeigned love. ibid. p. 338.
Crawled to the deck and, life with death to cease. Corn. V.

Taktumstellung nach der gewöhnlichen, männlichen Cäsur ist ungleich häufiger anzutreffen, als an zweiter Stelle (nach einer logischen Pause); aber doch sind einige Beispiele hiefür aufzufinden:

~ Say/ fretful heavens, what fault have I committed? Corn. V.
Welcome/ worthy lord, Spain's choice embassador. 1. P. of Jer.
Gegenüber: Breathed out proud vaunts// sounding to our reproach. Vol. V. p. 14.
The heavens are just// murder cannot be hid. ibid. p. 60.
I'll say his dirge;// singing fits not this case. ibid. p. 153.
That I will have// there behind a curtain. ibid. p. 365.
First let my tongue// utter my heart's despite. ibid. p. 366.
How could thy heart// harbour a wicked thought? ibid.

Überzählige Silben im Verse. Doppelte Senkungen.

Inwieferne dadurch gelegentlich kräftige Ausdrucksweise erzielt oder ein anderesmal auch Härte entstehen kann, sollen Beispiele darthun. Eine große Anzahl zweisilbiger Senkungen hängt mit den Silbenverschleifungen zusammen, welche sehr verschiedener Art und verschiedenen Grades sein können:

'Tis she I hug as mine effeminate bride. Vol. IV. p. 353.
Pay tribute thou and receive peace and writ. ibid.
That such a black deed of mischief should be done. Sp. Tr. p. 58.
But if it be aught I may inform her of. ibid. p. 70.
Crying the house is o' fire, the house is o' fire. IV. Sp. Tr. p. 122.
What else? it were a shame; it should not be so. IV. Sp. Tr. p. 143.

*) Mehr mit schwebender Betonung zu lesen. — Es wird übrigens ausdrücklich bemerkt, dass nicht überall, wo schwebende Scansion geboten erscheint, dies auch in den Fußnoten oder sonstwie angedeutet ist.

Digitized by Google

Im Anschlusse an die zuletzt erwähnten mehrfachen Senkungen sind zunächst einige solche Fälle anzuführen, in denen zwei unbetonte Silben die Senkung bilden, von denen die erste mit einem Vocal endet, die zweite mit einem Vocal beginnt:

Frolic Jeronimo thou art now confirmed. 1. P. of Jer.

Many a new wound must gasp through an old scar. ibid.

Of many a bleeding heart which ere sun fall. p. 384.

Make privy inquiry for it through the town. Sol. and Pers. 1.

For I must needs be employed in your play. Sp. Tr. V. p. 149.

Wir haben es schwerlich immer mit vollständiger Contraction der beiden Wörter zu thun, sondern anzunehmen, dass die beiden Silben gesondert in dem Zeitmaße einer Senkung gesprochen wurden.

Doppelter Auftakt:

Of a most weeping creature that's a woman. 1. P. of Jer.

To demand his mind and the neglect of tribute.*) ibid.

Do it quickly then or I'll spread villainy.**)

Of a daring message and a proud attempt. ibid. p. 389.

And on every leader ten that they may know. V. Vol. Sp. Tr. p. 17.

Upon some disgrace while removed her hence. ibid. p. 70.

To exasperate and hasten his revenge.***) ibid. p. 80.

Nay, what are you both but subjects unto Death. Sol. and Pers. 1. p. 257.

Why do you unkindly lower on Soliman? ibid. V. p. 369.

Auch nicht sehr häufig ist das Fehlen des Auftaktes, wobei der Vers, wie bei der Taktumstellung, mit einer Hebung beginnt, nur dass dieselbe hier infolge der fehlenden ersten unbetonten Silbe einen ganzen Takt ersetzen muss und daher meist einen besonderen Nachdruck hat, worauf dann der Vers in gewöhnlichem Wechsel von Senkung und Hebung verläuft, während bei der bloßen Taktumstellung die Silbenanzahl selbstverständlich die regelmäßige bleibt, z. B.:

⏑ Soft, Jeronimo, thou hast more friends. 1. P. Jer. p. 396.

Dieses†) mit besonderem Nachdruck gesprochene Wort ersetzt vermöge seiner Function im Satze leicht die fehlende Senkung (den Auftakt); so auch in folgenden Versen:

⏑ And at nine months' end creeps forth to light. Sp. Tr. IV. p. 104.

⏑ And to escape the bashaws' tyranny. ibid. V. p. 150.
(oder: And to escape the bashaw's tyranny††).

⏑ Speak who were thy confederates in this.†† ibid. p. 167.

(Speak who were thy confederates in this: also regelmäßiger Verlauf des Rhythmus wäre eine zweite Möglichkeit der Scansion dieses Verses; dass jedoch auch diesmal

*) An bewusster Stelle mehr schwebend zu scandieren.

**) Kann als Elision betrachtet werden.

***) Statt doppelten Auftakt anzunehmen, kann, wie im dritten hieher gehörigen Beispiele bereits der Fall, auch Elision platzgreifen.

†) Nämlich das Wort: Soft.

††) Mehr schwebend zu lesen.

Digitized by Google

schwebende Betonung eintreten müsse, ist wohl im Interesse einer gesunden, natürlichen Lesung unbestreitbar.)

Oder schließlich:

˘ Speak// who were thy confederates in this?

= (Taktumstellung nach dem ersten Takte oder nach der männlichen Cäsur).

˘ Than the ruin of that whole country.*) Sol. and Pers. p. 267.

˘ Say wilt thou be our lieutenant there. Sol. II. p 321.

˘ Now it resteth I appoint thy death. ibid. V. p. 355.

Das Fehlen einer Senkung innerhalb des Verses ist noch seltener als zu Beginn desselben:

And here's one slain; ˘ stay the murderer. 1. P. of Jer.

Bid him come in and paint ˘ some comfort.

Die romanische Betonung des Substantivums „comfort" im vorliegenden Verse würde auch dann ihr Bestehen haben, wenn wir etwa nach dem dritten Takte eine Umstellung vornehmen; eine Annahme, die wohl etwas für sich hat, wenn man bedenkt, dass das „e", die letzte Spur der Flexion, obwohl schon früher im Metrum nicht mitgezählt, doch noch im XVI. Jahrhundert Spuren der früheren Vollmessungen bietet. Indes scheint mir die Annahme des Fehlens einer Senkung doch das Zutreffendere zu sein.

So auch in:

That in one hour's ˘ meditation.**) Sp. Tr. p. 152.

I will suppress ˘ my condition. Sol. and Pers. p. 268.

My drowned father in ˘ some sepulchre. Corn. V.

Das Vorkommen von Enjambement.

Was den reimlosen fünftaktigen Jambus vor seinem gereimten Rivalen, dem „heroic vers", besonders auszeichnete, war eben die Freiheit und Unabhängigkeit von der andern Verszeile, die es einzig und allein ermöglichte, je nach Bedarf über die fünf Takte hinaus einen Gedanken, einen Satz fortzuspinnen; inwieweit sich dies in Kyds Dramen zeigt, sollen einige Proben veranschaulichen. —

Wir unterscheiden mehrere Arten von Enjambement:

a) Das Subject ist von seinem Prädicate getrennt:

For whom hell gapes and all the ugly fiends

Do wait for to receive thee in their jaws. Sol. and Pers. p. 366.

. . . . . And war in such a case

Is even as necessary as our blood. 1. P. of Jer. p. 381.

I had not thought that Alexandro's heart

Had been envenomed with such extreme hate. Vol. V. Sp. Tr. III. p. 62.

And not so mean a torment as we here

Devised for him who . . . . . ibid. p. 67. III.

*) Romanische Accentuation: vgl. übrigens das auf Seite 4 über honour und fortune Gesagte.

**) hour's ' ann übrigens zweisilbig gelesen werden.

Digitized by Google

. . . . . My noble lord
Will stand between me and ensuing harms. ibid. III. p. 75.
But that the infant and the human sap
Began to wither . . . . . Sp. Tr. p. 117.
And this good fellow here and I
Will range this hideous orchard up and down. ibid. p. 119.
For if the governor surprise me here, I
Die by martial law. . . . . Sol. and Pers. II.
. . . . . My wrathful arm
Shall chastise and rebuke these injuries. Sol. V. p. 367.
. . . . . to whom sweet death
Hath given blessed rest for life's bereaving. Corn. V.
My famous, faithful tears
May trickling bathe your generous sweet cinders. ibid.

b) Das Verbum ist dadurch getrennt von seinem Objecte:
And oft ye have your heavy hands withheld
From this poor people. Corn. I.
. . . . . Why it would raise
Spleen in the host of angels. 1. P. of Jer. p. 381.
. . . . . Did you search
The left wing for him. ibid. p. 388.
But thus we see our innocence hath saved
The hopeless life. Sp. Tr. III. p. 66.
When forceful weapons fiercely took away
Their soldiers. Corn. V.
Renowned king, he hath received and read
Thy kingly proffers and thy promised league. Sp. Tr. IV. p. 109.
Forward, brave ladies, place you to behold
The fair demeanour of these warlike knights. Sol. and Pers. I. p. 268.

c) Das Hilfszeitwort vom Verbum finitum:
. . . . . the time being comic, will
Seem short and pleasant, till his return
From Portugals. 1. P. of. Jer. p. 356.
. . . . . Lorenzo is
Become an honest man. ibid. p. 361.
Yet lest the triple-headed porter should
Deny my passage. 1. P. of. Jer. p. 129.
If that my body with Perseda's be
Interred. Sol. and Pers. p. 371.
Howbeit I never meant my greatness should
By any other's greatness be over-ruled. Corn. V.
. . . . . Thus would I
Tear and drag him up and down. Sp. Tr. IV. p. 123.

Digitized by Google

d) Die ein Substantiv begleitende Präposition wird durch das Enjambement vom ersteren getrennt:

from: I see his skin is pistol-proof, but from
The girdle upward. Sol. and Pers. IV. p. 344.

of: Stay hold a while; and here (with pardon of
His majesty) lay hands upon Viluppo. Sp. Tr. p. 64.

to: And his great mind, too full of honour took him to
Mercy that valiant but ignoble Portugal. ibid. p. 105.

Auch der Infinitiv wird von seiner Präposition losgerissen:

Pray God, I be not preserved to
Break your knave's pate for this. Sp. Tr. III. p. 87.
. . . . . For I am like to
Break your young neck. ibid.

c) Das Beziehungswort ist vom präpositionalen Régime getrennt:

Thou grovelling under indignation
Of sword and ruth. ibidem.
Against the life of reputation
Of noble Alexandro. Sp. Tr. III. p. 66.
If this incomparable murder thus
Of mine . . . . . ib. p. 67.
. . . . . and as a household-camp
Of creeping emmets in a country farm. Corn. V.
Shall I know the cause
Of these my secret and suspicious ills? Sp. Tr. IV.
. . . . . Or be the king
Of such a number nobler than thyself. Corn. III.
. . . . . Since the news
Of your first favourite Don Andrea's death. Sp. Tr. IV. p. 109.
To knit a sure inextricable band
Of kingly love and ever-lasting league. ibid.
Because thy husband did revive the lights
Of thy forsaken bed. Corn. V.

f) Adjectiv oder eine attributive Bestimmung überhaupt, getrennt vom Substantiv:

. . . . . And draw me five
Years younger than I am.
Do you see, sir, let five
Years go. Sp. Trag. IV. p. 120.

Zu den Eigenthümlichkeiten des Versbaus in Kyds Dramen gehört auch die Einmischung kürzerer oder längerer Verse, sowie die Vertheilung eines Verses auf mehrere Redner:

a) Marshal of Spain by all the dues = 4 Takte. 1. P. of. Jer. p. 349.
What! doth it promise fair? = 3 Takte. ibid. p. 350.
This shall be my year of jubilee, for 'tis my fifty. ibid. —

Digitized by Google

wo wir einen (hyperkatalektischen) Zwölfsilbler erhalten, wenn wir, was auch das einzig Richtige sein dürfte, be my im Zeitmaße einer Senkung lesen.

What stuff they are made of, my lord: gifts and giving. 1. P. of Jer. p. 359
I humbly thank your highness
He is a worthy limb
Andrea's gone embassador
— — — — — — — — — —

und über den nächsten Vers, der hier durch Striche ersetzt ist, folgt erst hard fate, was also mit dem frühern Achtsilbler einen Blankvers ergibt. —

Gelegentlich kommen auch Alexandriner vor:

We will bestow on every soldier two ducats*). Sp. Tr. I. p. 17.

For die they shall, slaves are ordained to no other end. ibid. III. p. 74.

As those that what they love are loth and fear to lose. ibid. IV. p. 102.

Die Einmischung kürzerer oder längerer Verse ist im zweiten Theile des „Hieronimo" weit seltener anzutreffen als im ersten Theile. Während sich letzterer durch diese störende Einstreuung ungleichartig gebauter Verse geradezu (nicht zum Vortheil des Stückes) auszeichnet, tauchen sie, wie gesagt, in der „Spanish Tragedy" schon schüchterner auf; am stärksten sind solche Verse noch vertreten in dem vom faselnden, wahnwitzigen Hieronimo gehaltenen Monolog (IV. Act); und gewiss sind diese den Lauf des regelmäßig dahinfließenden Metrums hemmenden Verse ganz charakteristisch für den verstörten Geist des alten Marschalls.

Wir wollen noch einige längere Verse mittheilen:

But now Hieronimo, for never we are to entreat your help = (siebentaktiger Jambus) sagt Lorenzo zu Hieronimo, der ihm mit 2 Alexandrinern erwidert:

My help? why my good lords assure yourselves of me;

For you have given me cause: ay, by my faith have you. Sp. Tr. V. p. 147.

That they are most forbidden, they will soonest attempt. ibid. —

wie denn gelegentlich auch kürzere Verse, aber in geringerem Quantum, vorkommen als in „Jeronimo" I. Theil.

b) Betrifft die Vertheilung eines Verses auf zwei oder (selten) mehrere Redner:

Jeronimo: } With this high staff of office
Horatio: } O my liege = (zusammen) fünftaktiger Vers.

Then Don Andrea — } ebenfalls ganz regelmäßiger fünftaktiger Jambus.
My approved liege } 1. P. of Jer. 352.

And so I leave thee (e gemessen)**)
Farewell, my lord. ibid. p. 356.

Pray, sweat to find him out } Ergänzen einander. ibid. p. 388.
This place I'll keep. }

*) Das letzte Wort des Verses müsste dann freilich den romanischen Accent tragen.

**) Das flexivische „e" verstummte freilich schon im Laufe der mittelenglischen Periode, wird aber doch vereinzelt im XVI. Jahrhundert noch mitgezählt. (Vergleiche das auf Seite 6 hierüber Gesagte.)

Digitized by Google

O long wished-for hour
Are you remembered Don } Ergänzen sich gleichfalls. 1. P. of Jer p. 389.

Waves ōver my head
Another over mine. } desgleichen. ibid. p. 391.

Interessant ist folgende Vertheilung:

He's my prisōner;
I seized his weapon first.
. . . . . O base renown —,

wo sich also die mittlere Wendung an jeden der zwei sie umschließenden Sätze (Verse) anreihen kann und in beiden Fällen einen regelmäßigen fünftaktigen Jambus abgibt. —

Die Vertheilung eines Verses auf mehrere Redner, derman im ersten Theile des „Hieronimo“ auf Schritt und Tritt begegnet, wird in der „Spanish Tragedy“, also der Fortsetzung des „First Part of Jeronimo“ schon viel seltener. Von den längeren Versen sind aber solche mit klingenden, weiblichen Ausgängen wohl zu unterscheiden. Kyd bietet deren ziemlich viele; einige mögen hier folgen:

If friendly phrases honeyed speech bewitching.
I hate Andrea; 'cause he aims at honour. 1. P. of Jer.
Nay lady if you stoop so much to passion. ibid. p. 356.
With this hand slew pox on't was a huge doater
I'll kiss this little ensign, this soft banner,
Smeared with foes' blood, all for the master's honour. ibid.
Save those that watch for rape and bloody murder. ibid. p. 394
Alas! how could I? for his man no sooner. Sol. II.
And tears suppressed will but increase my sorrow. Sol. pag. 332.
A number underprop me with their shoulders. Sol. IV. p. 343.
But that we lacked such drugs to mix with powder. ibid. V. p. 354.
Belike he thought we had betrayed his treasons. ibid. V. p. 354.
And after tempt so virtuous a woman. ibid. p 371.
He said and suddenly a trembling horror. Corn. III.
To pensive minds deceived with their shadows. ibid.
Forgive me, dear Erastus, my unkindness. Sol V. p. 371.
O barbarous, inhumane*, hateful traitors. Corn. III.
Better it is to die than be suspicious. ibid.
Some should you see that had their heads half-cloven.**) ibid. V.
At this he leaped for joy swearing and promising.***) Sol. V. p. 354.
Yet shalt thou know that Spain is honourable. Sp. Trag. II.

*) Jetzt inhuman (ohne e); doch human: menschlich, dag. humane: menschenfreundlich, gütig, wohlwollend.

**) cloven kann auch nach Analogie von even, ever, heaven, never u. s. w. gelesen werden: clōᵘn.

***) Doppelter weibl. Versausgang.

Digitized by Google

Über die Cäsur.

1. Die am häufigsten vorkommende Art der Cäsur ist, wie von vornherein zu erwarten war, die männliche, stumpfe Cäsur nach dem zweiten Takte = ⏑–/⏑–//⏑–/⏑–/⏑–.

Beispiele wären kaum vonnöthen; nur der Vollständigkeit halber seien auch hier einige angeführt:

And more than so;// for he that found the chain. Sol. I. p. 290.
As fits the time,'/ so now well fits the place. Sol. II. 291.
And afterwards,'/ both wanting strength and moisture. Corn. V.

2. Epische nach dem zweiten Fuße kommt außerordentlich selten vor = ⏑–/⏑–⏑//⏑–/⏑–/⏑–:

That I was fairest// and yet Perseda fairer. Sol. II.
And neither prayers*)// 'entreaty, nor example. Corn. V.
And will the heavens*)// that have so oft defended. ibid.
– Say, fretful heavens// what fault have I committed? Corn. V.

In diesen zwei Fällen jedoch wäre die Zusammenziehung (Contraction) des Wortes h e a v e n s wohl kaum am Platze, weil Cornelia gramerfüllt, verzweiflungsvoll die himmlischen Mächte (heavens) anfleht, also ein besonderer Nachdruck auf dem Worte liegt. Vollmessung wäre hier demnach der Situation entsprechender.

3. Lyrische Cäsur nach dem zweiten Takte, welche neben der „gewöhnlichen" Cäsur am häufigsten vorzukommen scheint = ⏑–/⏑–/⏑//–/⏑–/⏑–:

Or that a thousand// of our Turkish souls. Sol. I.
In blood hath shortened// our sweet Haleb's days. ibid.
To him for uttering// but a thwarting word. ibid.
For in conclusion// of his happiness. ibid. I. p. 290.
Whereon depended// all his hope and joy.
Thou art a bondman// and wouldst fain be free. Sol. II. P. 308.
A state divided// cannot firmly stand. Corn. I.
For those brave soldiers// that were sometime wont.
Thy sides are beaten// and thy hatches broke. ibid.
I'll either conquer// or this sword you see. Corn. V.
That this brave tyrant// valiantly beset. ibid.
Wherewith he staggered// and I stepped to him. ibid.
To venge this outrage// or revenge my wrongs. ibid.

4. Recht häufig kommt auch die männliche Cäsur nach dem dritten Takte vor = ⏑–/⏑–/⏑–//⏑–/⏑–:

Or how shall I begin'/ to shed sald tears. Sol. I.
My words, my looks, my thoughts'/ are all on thee. ibid. II.
O holy oath, fair hand// and sugar'd kiss. ibid.
Could never have been curbed// but by itself. Corn. I.
Which if thou shouldst but touch// thou straight becomest. ibid.
That (tired) would never hold out// if once they see. ibid. V.
Be my eternal tasks;// that the extreme fire. ibid.

*) prayer(s), heaven(s) werden übrigens oft einsilbig gemessen.

Digitized by Google

Äußerst selten ist die

5. Art der Cäsur, die weibliche epische nach dem dritten Takte = ⏑ – / ⏑ – / ⏑ – ⏑ // ⏑ – / ⏑ – :

But such as had brave spirits// and combating. Corn. V.

6. Die lyrische Cäsur zwischen den beiden Takttheilen des vierten Fußes, analog derjenigen im dritten Takte, ist, wenn auch erheblich seltener als die letztere, doch noch ziemlich dicht gesäet (⏑ – / ⏑ – / ⏑ – ⏑ // – ⏑ –):

Which never can be parted// but by death. Sol. II.
Whom women love for virtue// men for beauty. ibid.
When as thy husband Crassus// in his flower. Corn. II.
And do with civil discord// furthering it. ibid.
Turns but to our misfortune// and his praise. ibid. III.
Till (waxen warm) it nimbly// 'gan to stir. ibid.
Caesar hath tamed more nations// ta'en more towns. ibid. IV.
And noble deeds were greater// than his fortunes.
An host of men to Afric// meanly armed. Corn. V.
No place was free from sorrow;// everywhere
They laid aside their armour// and at last. ibidem.

Der accentuierende Charakter der englischen Sprache führte, wie Schröer sehr richtig bemerkt, jedenfalls die leichtere Versetzbarkeit der Cäsur herbei. Ja, dieselbe nimmt im Blankverse einen solchen Umfang ein, dass sie in keineswegs ganz vereinzelten Fällen noch über die bisher angegebenen Grenzen hinausgeht. So kommen in den Dramen unseres Dichters Verse vor, in denen die Cäsur nach dem e r s t e n Takt auftritt, und zwar in allen drei Arten, nämlich als gewöhnliche männliche (*a*), oder als epische (*b*), oder auch im zweiten Takte als lyrische Cäsur (*c*), wobei hervorzuheben ist, dass in der Regel vorhergehendes Enjambement derartige Cäsuren veranlasst; z. B.

a) He said;// and suddenly a trembling horror. Corn. III.
O Gods!// that had once care of these our walls. ibid.
Nay more,// we fight for safety of our lives. ibid. V.
This said:// his army crying all at once. ibid.
Whose end,// sith it has ended all my joys. ibid.
O Gods,// that erst of Carthage took some care. ibid.

b) O heavens// at least permit of all these plagues. Corn. V.

c) . . . . . When Erastus does forget
This favour,// then let him live abandoned and forlorn. Sol. and Pers. IV.
O Haleb// why did not thy heart's counsel? ibid. p. 288.
O Haleb// how shall I begin to mourn? ibid. p. 288.
Weep therefore// Roman dames and from henceforth. Corn. V.

Seltener sind diejenigen Fälle, in denen die Cäsur weiter hinaus, nach dem Ende des Verses hin, rückt, als es die lyrische Cäsur nach dem dritten Takte, also die Cäsur innerhalb des vierten Taktes, gestattet. Die nächste Möglichkeit wäre

Digitized by Google

männliche Cäsur nach dem vierten Takt, die in der That in vereinzelten Fällen vorkommt. Das Enjambement dürfte in den meisten Fällen, wie in den obigen Beispielen, die Veranlassung zu dieser Cäsur sein:

To terrify thee with their names,// are dead.
Point at us in their bitter tears,// and say. Corn. IV.
Sighing he sets it to his breast,// and said. ibid.

II. Silbenmessung.

A. Flexionsendungen.

Endungen und Ableitungssilben sind zu sondern. Die Flexionsendungen, die sich, durch Consonanz geschützt, erhalten haben, enthalten alle außer den Participien auf -i n g ein e. Dazu gehören genitivisches und plurales -e s, zweite Person singularis -e s t, dritte -e s (ältere Schreibweise e t h), ferner -e d als Flexionssilbe des Präteritums und Perfect-Participiums. Dieses e kann, je nach Bedarf, im Verse verstummen oder voll gemessen werden, ganz unabhängig davon, ob einfache oder doppelte Consonanz oder selbst ein Vocal davor steht. Auszunehmen hievon ist natürlich -e s nach einem Zischlaut und -e d nach einer Dentalis, wo es auch jetzt noch immer vollgemessen wird. Zuerst wollen wir Beispiele für die zweite Person, dann für die dritte folgen lassen:

a) Thou dy'st for more esteeming her than he. Sp. Tr. V. p. 39.
The more thou sitt'st within these leafy bowers. ibid. p. 50.
What say'st thou? liveth Balthazar our son? ibid. p. 65.
Dagegen:
Yet by thy pow͡er thou thinkest to command. ibid. p. 162.
Ay termest thou me of an occupation? Sol. I. p. 270.
I could afford well, diddest thou stay here. 1. P. of Jer. p. 355.

b) Why sit we not? For pleasure asketh ease. Sp. Tr. p. 50.
And where Mars reigneth there must needs be wars. ibid. p. 51.
So striveth not the waves with sundry winds
As fortune toileth in the͡ affairs of kings. ibid. III. p. 62.
A nearer matter that concerneth him. Sol. and Pers. p. 85.
His highness by me entreateth you. ibid. p. 350.
That this is true which he entreateth of. Sp. Tr. p. 100.
That leadeth from a guilty conscience. ibid. p. 106.
Yet liveth Soliman to comfort thee. ibid. p. 162.
Upon the mists scarce moisteneth mine eyes. Corn. II.
And mourneth not for some man of his kin. ibid.
A noble man disdaineth servitude. ibid.
This toils my body, this consumeth age. Sp. Trag. p. 84.
He asketh for my Bellimperia. ibid.
Tossed with the wind and tide, o'er-turneth then. ibid. IV. p. 129
Standeth a fiery tower; there sits a judge. ibid. p. 107.

Digitized by Google

That governeth and guides our days. Corn. II.
And liveth subject to a king. Corn. II.
Such hap as ours attendeth on my sons. Corn. III.
He doth, deviseth, sees, nor dareth ought. ibid. IV.
And no man lives, that long contenteth all. ibid.
Heaven covereth him that has no burial. Sp. Tr. p. 107.

In Anbetracht der hier citierten Stellen will es uns bedünken, dass die in Frage stehende Endung in der älteren Gestalt e t h von unserm Dichter in den weitaus überwiegenden Fällen vollgemessen wird, in der modernen Schreibweise (e) s jedoch — bis auf die auch heute noch zu Recht bestehenden Ausnahmen — kaum als selbständige Silbe im Versrhythmus fungieren dürfte.

c) Plurales -e s vollgemessen:

Why, all the undelved mines cannot buy.*) Sp. Tr. p. 118.

d) Vollmessung der Präterital- und Participialendung —ed (resp. Verbaladjectivendung).

α) Attributiv:

Well-tuned melody, and all sweet gifts.
Thus have I an envious forged tale. Sp. Tr. p. 47.
For strength'ning of our late-confirmed league. ibid.
That feigned love and coloured in his looks. ibid.
That shall prefigure those unquenched fires
Of Phlegethon, prepared for his soul. ibid. III.
And fear my heart with fierce inflamed thoughts. ibid.
Dancing about his newly-healed wounds. p. 95.
Like two lions reaved of their young. ibid. IV.
I am a grieved man and not a ghost. ibid.
With doubtful followers, unresolved men. p. 134.
And you my lord, whose reconciled son. p. 164.
The loss of our beloved brothers death. ibid.
To Scylla's barking and untamed death. ibid.
Each one of these approved combatants. Sol. I.
When as we call to mind forepassed grief. Sol. V.
O brave cavalier, but my approved foeman. ibid.
The wronged people leap for inward joy. C. III.
My drowned father in some sepulchre. ibid. V.
I will surrender my surcharged life. ibid.

β) Vollgemessene Präteritalformen und Participien Perfecti in verbaler Construction:

For heaven can be revenged on their dust. C. V.
With pale wan clouds discoloured the sun. ibid.
Was't Spanish gold that bleared so thine eyes. Sp. Tr.
For well thou hast deserved to be honoured (weibl. Versausgang.)

*) Zugleich ein Beispiel für *d*, *α*.

Digitized by Google

First in his hand he brandished a sword
And with that sword he fiercely waged war. ibid.
Young virgins must be ruled by their friends. ibid. II.
That as he is condemned he may die. ibid. III.
For these were they that murdered thy son. Sp. Tr.
But let this body be unburied. ibid.
Let not the earth be choked or infected. ibid.
My woes, whose weight hath wearied the earth. Sp. Tr. III.
Thou art assured that thou sawst him dead. ibid.
You heard, inquired for her yesternight. IV. ibid.
That by the viceroy was determined. ibid.
Which under kindship will be cloaked best. ibid.
For justice is exiled from the earth. ibid.
To-morrow are they to be married. ibid.
And thou art graced with a happier love. ibid.
Assures thee to be causeless slaughtered. Corn. V.
When in Toledo there I studied. ibid.
Died he because his worth obscured thine. Sol. and Pers. V.
She loved me dearly and I loved her.*) ibid.
. . . . . But his airy spirit
Beguiled mine embracements. ibid.
And all they scarcely conquered a nook. Corn. IV.
That ill' advised repined at my glory. ibid.

Ebenso verhält es sich mit den Comparativ- und Superlativendungen der Adjectiva und mit den starken Participien wie beaten, taken (sowie deren Compositis) u. ä.:

Never had a father a more happier boy. I. P. of Jer.
And thou art graced with a happier love. Corn. V.
Though rather, for I knew no readier man. Sp. Tr. IV.
A squadron to our readiest shot. ibid. V.
Here let me die, now I am at the lowest. ibid.
And subtly marked whose hand was happiest.**) ibid.
Thus hath he ta'en my body by his force. Span. Trag. III.
And kings and emperors have ta'en delight. ibid. V.
For there's no pleasure ta'en in tediousness. ibid.
Caesar hath tamed more nations, ta'en more towns. Corn. IV.
Better sit still than rise and overtaken.***) Sol. and Pers. I.

*) loved: das erstemal mit verstummter, das zweitemal mit vollgemessener Präteritalendung zu lesen.

**) happiest: dreisilbig gemessen.

***) Die jeweilige Scansion der starken Participia ist in den meisten Fällen allerdings schon im Druck kenntlich gemacht, doch ist dies durchaus nicht nothwendig (vgl. das zuletzt citierte Beispiel).

Digitized by Google

B. Ableitungssilben.

Hinsichtlich der Silbenmessung verdienen die romanischen Ableitungssilben insbesondere eine eingehende Behandlung. Darunter müssen vorzugsweise die mit i (e, u) + Vocal anhebenden berücksichtigt werden, also: —iage, —iance, —ient, —ier, —ion, —ious, —uous, —eous, die von unserem Dichter bald einsilbig — und dies ist schon fast das Gewöhnliche — bald zweisilbig, besonders im Versschlusse, jedoch mitunter auch im Innern desselben gebraucht werden:

I'll top thy head for that ambitious sword. 1. P. J.
If thou be'st valiant, cease these idle words. ib.
No peace, my liege, but peace conditional. Sp. Tr. V.
Under the colour of a duteous friend. ibid. I.
And thus experience bids the wise to deal. ibid. III.

Aber Vollmessung dürfte in folgenden Beispielen zu constatieren sein:

I know not, I by what experience. ibid.
That was my son my gracious sovereign. ibid.
And in our sight thyself art gracious. ibid.
Ah, but my love is ceremonious. Sol. and Pers. 1.
Whose mind hath proved so good and gracious. ibid. IV.
Because I now am Christian again. ibid. V.

Gegenüber: To follow her am now returned a Christian.*)
Better**) it is to die than be suspicious.*) Corn. IV.

Das Substantivum marriage ist zumeist zweisilbig gemessen, daher wir nur Fälle, wo i und age auseinandergehalten werden, anführen zu müssen glauben:

The marriage of thy beloved niece. Sp. Tr. IV.
And to confirm the promised marriage. ibid.

Vollgemessen sind die Ableitungssilben noch in folgenden Versen:

ient: And proved each other's force sufficient. Corn. V.
As were to tame the world sufficient. Corn. I.

ier: Made of so many expert soldiers. ibid. III.

ious: We see it fareth with the envious. ibid. IV.
For he lives long that dies victorious. ibid.
Fortune is fickle, heaven imperious. ibid.

Abgesehen von diesen speciellen Fällen findet durch Zusammenziehung und Zerdehnung Abwechslung in der Silbenmessung statt. Bei ersterer handelt es sich in der Regel um die Synkope eines wenig betonten e zwischen zwei Consonanten, von denen meist einer ein r oder v (n) ist. Daran schließen sich Wörter mit auslautendem r sowohl germanischer als romanischer Abstammung:

Had not your reverend years been present here. 1. P. J.
Which are as different as heaven and hell. ibid.

*) Weiblicher Versausgang.
**) Taktumstellung.

Digitized by Google

And I'll rain showers of ducats on thy palm. ibid.
Nor will Perseda slack even in her prayers. Sol. IV.
Let him not spare an oath without a jewel. ibid.
I should have poniarded the villain's bowels. I. P. Jer.
O my sweet boy, heavens shield thee still from care. ibid.
And heaven bless you my father in this fight. ibid.
Command my shipping for to waft you over. Sol. IV.
Be all as fortunate as heaven's blest host. 1. P. of Jer.
Heaven and this arm once saved thee from thy foe. ibid.
I loved thee so entirely, when thou breathest. ibid.
At the rich circle of thy labouring heart. ibid.
Thou grovelling under indignation. ibid.
Since so the powers above have writ it down. ibid.
That winged mount and (hovering in the air). Sp. Tr. III.
On whose aspect mine eyes find beauty's bower. ibid.
In time the flint is pierced with softest shower. ibid. II.
Hinder me not whatever you hear or see.*) ibid.
(Gegenüber: And shield thee from whatever can ensue. ibid.)
Deserves my duteous service even till death.
A man hanged up and all the murderers gone. ibid.
Besides he is so generally beloved. ibid.
Singing sweet hymns and chanting heavenly notes. Sp. Trag.
And those that should be powerful and divine.
To stop the vulgar liberal of their tongues.**) Sp. Tr. IV.
Considering how I think of you myself. Sp. Tr. IV.
How well he acts his amorous passion. ibid. V.
But night the coveror of accursed deeds. ibid.
Speak, traitor! damned, bloody murderer, speak. ibid.
And liberal hands to such as are in poverty. Sol. II.
Bridle the fond intemperance of thy tongue. ibid.
Even for that chain shall be deprived of life. ibid.
What barbarous villain is't that rifles him.***) ibid.
Against the Persians or the barbarous Moor.***) ibid.

Interessant ist das folgende Beispiel wegen dreifacher Contraction:

That heavens and heavenly powers do manage love. ibid. —
Hear me, my lord, let me go over to Rhodes. ibid.
When he hath passed the dangerous time of storms. ibid.
With rigorous torments let him torture me. Corn. III.
Nay, even our trenches to our great disgrace. ibid. V.

*) Aber epische Cäsur nach dem dritten Takte anzunehmen, wäre ebenfalls richtig.
**) Dagegen: Fair-spoken, wise, courteous and liberal. Sol. and Pers.
***) Dagegen: Account our Turkish race but barbarous. ibid.

Digitized by Google

Verschleifungen.

a) Vocalische:

Why, all the ⁀undelved mines cannot buy. Sp. Tr. IV.
Frightful conceit beyond the ⁀intent of act. 1. P. of Jer.
And ferry over to th' Elysian fields. Sp. Tr. IV.
Now that I fear th' extremity of death. ibid. III.

Ebenso wird das Wörtchen to (unto) vor einem mit einem Vocal anlautenden Infinitiv oder sonst einem Nomen verschleift, veranlasst wohl (nebst thou) auch mitunter selbst die Apokope des nächsten Wortes:

But live t' effect thy resolution. Sp. Tr. III.
Prepare a fleet t' assault and conquer Rhodes. Sol. II.
To exasperate and hasten his revenge. Sp. Tr. p. 80.

Manchmal ist die Verschleifung im Druck nicht angedeutet, wie in den ersten zwei Beispielen betreffend die Elision des bestimmten Artikels und im letztangeführten Citate; desgleichen in nachstehenden drei Beispielen:

To absent yourself and give his fury place. Sp Tr. IV.
That ere he went I brought not bound unto her. Sol. II.
My sovereign pardon the author of ill-news.*) Sp. Tr. I.

Dagegen:

To 'venge the valour that us tried before. Corn. III.
And fearless kept us from th'assault of foes. ibid.
Th' infernal lakes may ring with my lament. ibid. V.
That wert the wife to thine and th'others daughter. ibid.
That I begot thee, for it shows thou 'rt mine. 1. P. of Jer.

b) Die consonantischen Verschleifungen entstehen dadurch, dass unter dem Zwange des Rhythmus ein zwischen zwei Consonanten befindlicher Vocal beseitigt wird:

Him in her private gallery you shall place. 1. P. of Jer.
Come valiant spirits you peers of Portugal. ibid.
This will but breed a mutiny in the camp. 1. P. of Jer.
Thou art a wondrous friend, a happy spirit. ibid.

Auch nach consonantisch endigenden und consonantisch anhebenden, sowie nach consonantisch oder vocalisch auslautenden und vocalisch, beziehungsweise consonantisch anlautenden Wörtern findet eine Art Elision statt:

And 'cause I know the secret as my soul. Sp. Trag.
For I suspect and the presumption 's great. ibid. III.
That all's revealed to Hieronimo. ibid. III.
And 'twixt his teeth he holds a firebrand. ibid.
For I will hang or kill myself, let 's know. ibid. IV.
Then 'gan he break his passions to a friend. ibid. V.
In Paris 'mongst the French tragedians. ibid.
But for assurance that he may not 'scape. Sol. II.

*) Keine Verschleifung kann dagegen statthaben in:
To know the author were some ease of grief. Sp. Trag. II.

Digitized by Google

His death 's my life's departing. Sol. III.
For now I feel the poison 'gins to work. ibid. V.
Now 'gan to cast her sable mantle of. Corn. III.
Till (waxen warm) it nimbly 'gan to stir. ibid.
Which having 'scaped the rage of wind and sea. ibid.
Run 'cross the squadrons with a smoky brand. Corn. V.
Thrust me from forth the world that 'mongst the spirits. ibid.
This scarf shall be my charm 'gainst foes and hell. 1. P. of Jer.
Die, heart: another 'joys what thou deservest. Sp. Tr. II. —

Das Gegentheil von Zusammenziehung ist Zerdehnung, die, wo der Vers dessen bedarf, ein e zwischen zwei Consonanten einschiebt; dieselbe ist entweder in der Schrift ersichtlich oder bleibt unbezeichnet:*)

Now I remember too — o sweet remembrance**) (= weibl. Versausgang).

Dagegen:

Why then, remembering that old disgrace. Sp. Tr. IV.
What honour were 't in this assembly. ibid. —

oder — und dann hätten wir es mit einer falschen Betonung des Wortes zu thun — mit fehlender Senkung:

What honour were 't// ⌣ in this assembly.

(Die erste Scansion des in Rede stehenden Verses halte ich für die natürlichere).

And on thy beauty still contemplate. ib. V.
And on the earth their brains lie trembling. Corn. V.
And thus I bear him thorough every street. Sol. II.

In folgenden zwei Versen behält das zerdehnte Wort den dem einfachen Worte eigenen Accent:

Then wait on her thorough eternal night.
With eager mood thorough eternal night. ibid. V.

Der umgekehrte Vorgang findet auch statt: throughly tritt einigemale für thoroughly = (quite, entirely) auf:

And of his safety throughly was assured. Corn. IV.
To new, before the first are throughly cold. 1. P. of Jer.

Hieher gehört ferner auch „Zusammenziehung über das Wort hinaus“:

Because you have not access unto the king. Sp. Tr. IV.
Than th' evil itself, though it be ne'er so sore. Corn. IV.
We have fresh spirits that can renew it again. 1. P. of Jer. p. 379.

III. Wortbetonung.

In der Behandlung des Worttons werden wir nicht viel Bemerkenswertes bei unserem Dichter finden. Es scheint aber doch eine Spur der alten Einrichtung fortzubestehen, nach welcher jede Silbe, die durch eine Senkung von der in jedem Falle

*) Das letztere ist wohl zumeist der Fall.

**) remembrance ist dreisilbig gemessen, bietet demnach die auch der Prosa geläufige Aussprache.

Digitized by Google

gehobenen Stammsilbe getrennt ist, die Hebung tragen kann. Wir erhalten infolge dessen Ableitungs- und Endungssilben in der Hebung:

These eyes beheld and these my followers. Sp. Tr. III.
And drives me forth to seek the murderer. ibid.
These are his highness' farther articles. ibid.
And here's one slain; ⌣ stay the murderer.*) ibid.
As o'er the mountains walks the wanderer. ibid. —

und viele andere.

Die Regel, dass bei gleichlautenden nominibus und verbis erstere die Präposition, letztere die Stammsilbe mit Vorliebe betonen, finden wir bei Kyd im allgemeinen schon beobachtet; die vereinzelten Fälle, welche dagegen sprechen, sollen hier namhaft gemacht werden.

Das Substantivum aspect hat mitunter den Ton auf der zweiten Silbe, ist also aspéct zu lesen:

On whose aspect mine eyes find beauty's bower. Span. Trag. I.

Ebenso: import = signification, importance:

In my conceit are things of more import. ibid. IV. —

Anderseits ist die Erscheinung der nach heutigem Sprachgebrauch zu weit gegangenen Zurückziehung des Tones zu constatieren:

Come near, you men, that thus importune me.**) Sp. Tr. IV. p. 12.
Importuning both vengeance and defence**). Sol. V.

[Dass diese Betonung auch bei Shakespeare und Zeitgenossen die häufigere ist, wird uns keineswegs wundernehmen; wohl aber verdient ein Beispiel mit ähnlicher Betonung dieses Zeitwortes in Byron beachtet zu werden:

Meantime the goddess I'll no more importune.
(Beppo, Str. 62 T. Ed. II. Vol. p. 389)].
I have persevered to let thee know.***) Sol. I.

Bei moderner Betonung würde man bloß einen viertaktigen Jambus erhalten:

I have/ persevered// to let/ thee know.†) ibid.

Das Zeitwort to practise, welches im Neuenglischen auf der ersten Silbe betont ist (gleich dem Substantivum practice), findet sich bei unserm Dichter einmal auf der Endsilbe betont:

That Bell-Imperia hath practised the French. Sp. Tr. V.

---

*) Nach dem zweiten Takte fehlende Senkung.

**) Der Hauptaccent ruht hier also auf der zweiten Silbe (importune, importuning), wogegen der moderne Sprachgebrauch die dritte Silbe betont: importúne; eine Betonung übrigens, die schon unserm Dichter, wenn auch allerdings bei weitem weniger als die zuerst erwähnte, geläufig war.

Vgl.: Importúning health and wealth of Soliman. Sol. V.

***) Selbstverständlich ist die Scansion mehr schwebender Natur.

†) Doppelte Senkung im zweiten Takte.

Digitized by Google

Spuren romanischer Betonung in romanischen Wörtern.

a l: But where's old Hieronimo our marshal. Sp. Trag.
e l: And Haleb, why did not thy heart's counsel. Sol. I.
i e(y): Envying at Andrea's praise and worth. Sp. Trag.
u n e: Fortune is blind, and sees not my deserts. ibid.
u t(e): Tribute in words, my liege, but not in coin. ibid.

Ferner in folgenden Versen:

⏑ Word for word, my gracious sovereign.*)
Hand off Lorenzo; touch not my prisoner. 1. P. T.
To which of these twain art thou prisoner. Sp. Tr.
They do not always escape that's some comfort. ibid. IV. p. 105.

Fälle, in denen die von der Stammsilbe durch eine Senkung getrennte Silbe, zumeist (weil dreisilbige Wörter in Betracht kommen) die Endsilbe eine Hebung trägt, sind ungemein zahlreich. Wir wollen nur einige anführen:

I am assured of your forwardness. 1. P. J.
So am I free from this suggestion. Sp. Tr. III.
Unfortunate condition of kings. ibid.
How stand you, lords, to this election? 1. P. J.
I hold it meet, by way of embassage. ibid.
We make thee our lord high embassador. ibid.
Respective dear, o my life's happiness. ibid.
Do it quickly then, or I'll spread villainy. ibid.
Or walk on stilts to timeless funeral. ibid.
Only with pardon mighty sovereign.**) ibid.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass in unseres Dichters Dramen gelegentlich auch Prosastellen vorkommen, von denen die erste einigermaßen längere die in der „Spanisch Tragedy" (V. Vol. p. 83) ist; sehr erklärlich, da der Dichter es nicht für angemessen befunden, einem „Boy" Verse in den Mund zu legen. Eingestreute Stellen in ungebundener Rede finden sich ferner vor in einer komischen Scene, welche die Verhandlung zwischen dem Scharfrichter und dem zum Galgen verurtheilten Pedringano, dem gedungenen Mörder des Serberino, zum Gegenstande hat. In ähnlicher Weise gefällt sich auch unser alter Hieronimo in einfachen, prosaischen Reden (pag. 122). Das das Zwischenspiel in dem Drama „The Spanish Tragedy" in erweiterter Gestalt zum Gegenstand habende Stück, betitelt: „Soliman and Perseda", scheint dem ersten Theile von „Hieronimo" über den ungeheuer langen zweiten Theil: „The Spanish Tragedy" or „Hieronimo is mad again" in Bezug auf die leider zahlreichen Nachlässigkeiten die Hand zu reichen. Die Sprache ist nicht mehr so kräftig, der Dialog nicht mehr so packend wie in der „Spanischen Tragödie", und die nicht unerheblichen Schwächen der Diction theilen sich unglückseligerweise auch dem Versbau mit; kürzere und längere Verse — manchmal gehen sie in Prosa über — stören auch

*) Fehlender Auftakt (erste Senkung).
**) Taktumstellung.

Digitized by Google

die Einheitlichkeit des fünftaktigen jambischen Versmaßes. Damit soll jedoch die Vortrefflichkeit und wahre poetische Schönheit vieler Stellen in sprachlicher Beziehung sowie auch in metrischer Hinsicht nicht in Abrede gestellt werden. Wie in den von uns soeben betrachteten Stücken Prosastellen und heroische Verse mit unter die Blankverse Eingang gefunden, so enthält die Tragödie „Cornelia“ lyrische Stellen von verschiedenem Strophenbau, mit denen uns der „Chorus“ gewöhnlich am Schlusse eines jeden Actes aufwartet.

Den ersten Aufzug schließt er mit neun Strophen von je 7 fünftaktigen jambischen Versen, reimend nach der Formel: a b a b c c d. Den zweiten Act schließt der Chorus mit einer lyrischen Tirade von 18 Strophen, die aber nicht scharf genug als solche markiert sind: nur an der Hand der Reime, deren Schema a b a b ist, ist diese Sonderung von mir vorgenommen worden. Über die Reime selbst, welche fast alle den an diesen Theil der Verskunst gestellten Anforderungen entsprechen, haben wir nur sehr wenige Worte zu verlieren. In der zweiten Strophe reimt arise auf felicities, worin vielleicht ein Beweis für die damalige, noch nicht diphthongische Aussprache des offenen i [(y)ie] liegen dürfte.*)

In der 8. Strophe reimt art auf convert;
in „ 16. „ „ build auf defil'd;
„ „ 18. „ „ rise auf tyranny,

was überhaupt kein „Reim“ mehr ist. —

Der Chorus, der offenbar die Abwechslung liebt, überrascht uns am Schlusse des dritten Actes mit einer ganz eigenthümlichen Gattung von Strophen oder besser gesagt Versverbindungen, welche in der Weise gebildet sind, dass immer auf zwei von einem kurzen Verse begleitete, längere Verszeilen eine dritte mit einem solchen Verschen folgt:

Fortune in power imperious
Used o'er the world and worldlings thus } 4 T.
To tyrannise. 2 T.
When she hath heaped her gifts on us 4 T.
Away she flies. 2 T.

Man sieht aus diesem Citate, dass die zwei kürzeren Verse zusammengenommen einem längern und zwar ganz regelrecht gebauten Viertakter gleichkommen. Diese Erscheinung wiederholt sich an allen fünfzehn Strophen, aus denen die Rede oder der „Vortrag“ des Chorus besteht. Im nächsten Aufzug wartet die liebe „Gruppe“ indessen nicht auf den Actschluss, sondern macht sich inmitten des vierten Actes mit elf sechszeiligen Strophen breit, worin sie das „Dulce et decorum est pro patria mori“ mit warm empfundenen Worten verficht. Jeder Vers nun besteht seinerseits aus viertaktigen, regelmäßig gebauten Jamben, welche da reimen nach dem Schema a b b c b c.

Wir finden hier Reime wie Rome: tomb (4. Str.), reward: regard (6. Str.), fear: everywhere, commonly: die (10. Str.); Reime, welche uns zu einem

*) Vergleiche noch Zeile 18 von oben, sowie die letzte Zeile derselben Seite und pag. 23, wo analoge Fälle vorliegen.

Digitized by Google

Rückschluss auf den Stand der damaligen Aussprache der betreffenden und ähnlichen Wörter und Ausdrücke gewissermaßen berechtigen.

Um sich und die Leser (resp. Zuschauer) für den fünften Act, wo er nur ein paar Worte mit den Personen des Stückes auszutauschen haben wird, zu entschädigen, tritt der Chorus im vierten Acte zweimal auf, und zwar sind die neunzehn von demselben zum Schlusse des letztgenannten Aufzugs vorgetragenen Strophen zum Unterschied von den früher von ihm debitierten nicht im jambischen, sondern im trochäischen Metrum abgefasst. Jede Strophe nun enthält wiederum vier Verse, deren jeder aus einem katalektischen, trochäischen Dimeter besteht:

O fair sun that gently smiles a
From the orient-pearled isles a
Gilding these our gladsome days b
With the beauty of thy rays. b

Dieses Reimschema gilt für alle Strophen dieser Reihe. Einige Reime sind wieder etwas auffallend, so come: whom (Str. 3), convert: heart, eye: company, also eye noch nicht diphthongisch auszusprechen.

Hiemit hätten wir die Eigenthümlichkeiten des Versbaus in Kyds sämmtlichen Dramen hervorgehoben und resumieren in Kürze: Der Blankvers in Kyd zeigt alle Freiheiten, deren er überhaupt fähig ist, in hohem Grade; der Wechsel der Pausen und deren Kennzeichnen durch Taktumstellungen, das Enjambement und das Vertheilen eines Verses unter mehrere Redner verleihen ihm eine besondere Lebendigkeit. Mitunter finden sich auch heroische Verse, besonders am Schlusse eines Actes, einer größeren Rede, und ist diese Manier auch Shakespeare und Zeitgenossen recht eigen. Ferner ist zu bemerken, dass der Dichter für die Reden der ungebildeten Personen seiner Stücke Prosa verwendet (vergl. Hangman und Pedringano, sowie Page: IV. Sp. Trag.).

Weibliche Versausgänge finden sich in der Übersetzung der französischen Tragödie nicht so häufig wie in den Originaldramen unseres Dichters. Sogenannte Härten würde man fast vergeblich in seinem Versbau suchen.

Steyr, im Mai 1892.

Ant. Doleschal.

Digitized by Google

Graphische Darstellung des freien Falles.

Die allgemeinen Principien der Mechanik bilden die einzig wahre und dauernde Grundlage nicht nur für die Technik, sondern auch für das ganze weite Gebiet der Naturwissenschaften

Redtenbachers Wahlspruch.

Dem Titel entsprechend, beabsichtigte der Verfasser dieser Skizze ursprünglich nur die Veröffentlichung einer von ihm seit mehreren Jahren beim Unterricht in der 4. Realschulclasse mit gutem Erfolg angewandten Methode der Zerlegung und Fixierung der flüchtigen und verwickelten Erscheinungen beim freien Falle der Körper unter der thatsächlich auch für die denkbar kleinsten Zeittheilchen nicht zutreffenden Voraussetzung, dass sich die Wirkungen der Trägheit und der Schwere auf einen fallenden Körper zeitlich trennen lassen. Die hervorragende Rolle, welche die Schwere in der Lehre von den bewegten Körpern spielt, ist der Grund, warum derselben in den folgenden Zeilen eine größere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Der Verfasser glaubt keinen Fehler dadurch begangen zu haben, dass er, von den Fundamenten ausgehend, die Entwicklung der durch die Schwere entstehenden Bewegungserscheinungen etwas weitläufiger durchgeführt hat, als der Titel dieser methodischen Skizze erwarten lässt.

1. Alle bekannten leblosen Körper sind bewegungsfähig und befinden sich entweder im Zustande der Ruhe oder der Bewegung (= Stetige Änderung des Raumes).

2. Kein lebloser Körper vermag aus sich selbst den jeweiligen Zustand der Ruhe oder der Bewegung zu ändern. [Gesetz der Trägheit.]

3. Jede Ursache, welche die Trägheit eines Körpers überwindet oder zu überwinden sucht, wird **Kraft** genannt.

a) Jede Kraft ist an einen Stoff gebunden.

b) Das Wesen der Kraft ist unbekannt.

c) Es gibt Kräfte, welche allen Körpern zukommen oder in denselben hervorgerufen werden können. Diese sind: **Anziehung,** Wärme, Schall, Licht, Elektricität und Magnetismus.

Digitized by Google

d) Die Wirkung der Kraft besteht darin, dass sie

α) entweder Bewegung erzeugt, beziehungsweise dieselbe vermehrt, oder

β) die Bewegungsrichtung eines Körpers ändert, oder

γ) die Bewegung vermindert, beziehungsweise dieselbe vernichtet.

Es gibt Kräfte, die selbst keine Bewegung zu erzeugen, wohl aber auf bewegte Körper im Sinne von *β*) und *γ*) Einfluss zu nehmen vermögen (Cohäsionskraft, Adhäsionskraft, Widerstand des Mittels, Reibung). Man könnte sie im Gegensatze zu den Bewegung erzeugenden activen Kräften passive Kräfte nennen.

Die **Anziehungskraft** erscheint in verschiedener Form und zwar als

1. Molekularanziehung. Sie verhindert das Zerstreuen der Körpermoleküle ins Unendliche durch die ihr entgegenwirkende Molekularabstoßung.

2. Als chemische Verwandtschaft, welche in der Anziehung der gegenseitig sehr nahe gebrachten Atome der Körper besteht.

3. und 4. Als Cohäsions- (Adhäsions-) Kraft, vermöge welcher die Theile desselben Körpers (verschiedener Körper) aneinander haften.

5. Als **Schwerkraft** oder **Schwere**. Sie besteht in der Anziehung eines Weltkörpers gegen die einzelnen Theile desselben.

6. Als Gravitation, welche in der durch die Eigenschaft der Fernwirkung der Schwere verursachten gegenseitigen Anziehung der Weltkörper besteht.

Die Schwerkraft oder Schwere der Erde liegt in der ganzen Materie derselben: jedes Atom besitzt dieselbe in unmessbar geringer Stärke: es zieht alle andern Atome an und wird von allen angezogen.

Die Schwere wirkt auf und durch alle bekannten Körper hindurch ununterbrochen und unaufhörlich bis in die unendliche Ferne.

Man hat sich die etwa auf ein in der Luft befindliches Atom wirkende Schwere der Erde als eine Mittelkraft oder Resultante aller der zahllosen Schwerkräftchen der Erde zu denken.

Die Wirkung einer jeden Kraft, also auch der Schwere hängt ab vom Angriffspunkte, von der Richtung und der Stärke derselben.

1. Angriffspunkt der Schwere. Da jeder sinnlich wahrnehmbare Körper aus kleinsten, unzerlegbaren Theilen, Atomen, einfacher Stoffe oder Elemente besteht, da ferner wegen der Undurchdringlichkeit der Materie 2 Atome gleichzeitig nicht denselben Ort einnehmen können, so muss auch jedes Atom, sei es mit anderen Atomen cohärent oder nicht, von einer ihm eigenen Resultante aller Schwerkräftchen angegriffen werden.

2. Richtung der Schwere. Kann das von der Mittelkraft der Schwere angegriffene Atom sich ungehindert bewegen, so muss es der Richtung derselben folgen. Die Richtung der Fallinie wird lothrecht genannt. Ist die Vertheilung der Erdmaße (der Schwerkräfte) um den Erddurchmesser, welcher durch das Atom geht, eine ringsum gleichmäßige, so fällt die lothrechte Richtung in den Erddurchmesser, anderenfalls bilden der Erddurchmesser und das Loth einen — wenn auch sehr kleinen — Winkel (Lothablenkung). Wenn die Masse der Erde um ihren Mittelpunkt

Digitized by Google

allseitig gleichmäßig vertheilt ist, so enden in ihm alle Lothe; es scheint deshalb in ihm der Sitz der Schwere zu sein.

3. Größe oder Stärke der Schwere. Bei Beseitigung aller Hindernisse wird die an einem bestimmten Orte auf 1 Atom wirkende Schwere dasselbe in der Weise fortbewegen, dass es in einer bestimmten Zeit eine bestimmte Lothstrecke zurücklegt. Die Länge dieser Fallstrecke wird geändert, wenn entweder die Schwere allein oder die Fallzeit allein oder beides zugleich geändert wird; eine Vermehrung der Atome, Vermehrung der Maße allein, kann nach Punkt 1 (Angriffspunkt) unmöglich eine Veränderung der Fallstrecke bewirken. Da sich die Fallzeiten leicht gleich machen lassen und die Schwere am nämlichen Orte solange die gleiche bleiben muss, als sich die Vertheilung der Erdmasse bezüglich dieses Ortes nicht ändert, so steht zu erwarten, was die Erfahrung bestätigt, dass bei Beseitigung aller Hindernisse alle Körper, welcher Stoffart oder Stoffmenge sie immer sein mögen, am gleichen Orte, in gleicher Zeit die gleiche Lothstrecke durchfallen. **Alle Körper sind gleich schwer.** Die Länge der in der 1. Secunde durchfallenen Lothstrecke gibt Aufschluss über die Größe der Schwere des Ortes. In Steyr beträgt dieselbe 4·904 m.

Die Größe der Schwere wird jedesmal geändert werden, wenn die Vertheilung der Erdmasse geändert wird. Weil diese Vertheilung für jeden Punkt eines Erdhalbmessers eine andere ist, so muss auch die Schwere jedes Punktes desselben eine verschiedene sein. Im Vereinigungspunkte aller Lothe, im Mittelpunkte der Erde, ist jeder Körper schwerlos. Mit der Entfernung vom Erdcentrum längs eines Erdhalbmessers nimmt die Erdmasse, daher auch die Schwere, auf der Seite des größeren (kleineren) Stückes des Erddurchmessers immer mehr zu (ab); der Schwererest wird immer größer. Nach K. Weihrauch (1886) erreicht die Schwere in einer Tiefe von 107 — 170 Meilen unter der Erdoberfläche ihre größte Stärke. Ursache dieser Annahme ist die Thatsache, dass die Dichte (Stoffmenge in 1 cm^3) der tiefer gelegenen Erdschichten größer ist, als der oberflächlichen. An der Oberfläche nimmt die Schwere von den Polen gegen den Äquator (wegen der polaren Abplattung und der äquatorialen Fliehkraft) und mit der Erhebung über die Meeresfläche an Stärke ab. Für sehr große Entfernungen von der Erde hat Newton (1666) das Gesetz gefunden: Die Schwere nimmt ab mit dem Quadrate der Entfernungen.

Wird ein Körper am Fallen gehindert, so übt er wegen der ununterbrochen gleichwirkenden Schwere einen ununterbrochen gleichen Druck oder Zug auf das Bewegungshindernis aus. Diesen Druck oder Zug nennt man Gewicht. Mit Rücksicht auf den Angriffspunkt und die Größe der Schwere wird das Gewicht eines Körpers vermehrt (vermindert), wenn die Stoffmenge allein oder die Schwere allein oder beides zugleich zunimmt (abnimmt). Ein und derselbe Körper wird dem oben Gesagten zufolge nicht an allen Orten der Erdoberfläche das gleiche Gewicht haben. Im Erdcentrum ist jeder Körper schwer- und gewichtlos.

Eine Fallzeit ist solange nicht vorhanden, als das Hindernis am nämlichen Punkte des Lothes verbleibt. Bewegt sich das Hindernis längs des Lothes, so wird der Druck oder Zug auf dasselbe während der Bewegung vermindert (vermehrt), wenn

Digitized by Google

sich das Hindernis zum (vom) Erdcentrum bewegt. Weil jede Bewegung Kraft erfordert, so muss beim allmählichen Sinken des Hindernisses ein Theil der Schwere, des Druckes, in bewegende Kraft verwandelt werden, widrigenfalls die unmögliche Erscheinung eintreten müsste, dass ein Körper beim Sinken des Hindernisses noch drücken, aber nicht fallen, beziehungsweise, wenn während der Bewegung der ganze durch die Schwere allein erzeugte Druck bliebe, ein Körper ohne Kraft fallen d. h. sich bewegen würde. Es ist klar, dass beim Heben des Hindernisses nicht nur die ganze auf den Körper wirkende Schwere, sondern auch ein Theil der hebenden Kraft in Druck verwandelt, derselbe daher vergrößert wird. (Versuche.)

Aus Obigem geht hervor:

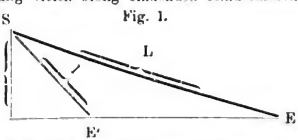
1. Sinkt das Hindernis der Fallbewegung eines Körpers nicht, so wird die ganze Schwere in Druck oder Zug verwandelt.

2. Sinkt das Hindernis, so wird je nach der Schnelligkeit des Sinkens ein geringerer oder größerer Theil des Druckes in bewegende Kraft verwandelt.

3. Sinkt das Hindernis so schnell, als der Körper frei fällt (fallen Hindernis und Körper frei), so verschwindet der Druck, die ganze Schwere wirkt als bewegende Kraft.

Jede widerstandsfähige, schiefe Ebene besteht gewissermaßen aus unzählig vielen stetig sinkenden Hindernissen der freien Fallbewegung eines Körpers.

Fig. 1.



Je langsamer dieses Hindernis dieselbe Höhe (h) herabsinkt (bei SE langsamer als bei SE'), d. h. je länger bei gleicher Höhe die schiefe Ebene ist, desto mehr wird von der Schwere in Druck verwandelt, und desto weniger bleibt als bewegende Kraft übrig. Von dem Verhältnisse der Höhe zur Länge, dem Gefälle der schiefen Ebene, wird es abhängen zu bestimmen, in welcher Weise das Hindernis sinkt, oder wie viel von der Schwere in Druck und wie viel in bewegende Kraft verwandelt wird. [1])

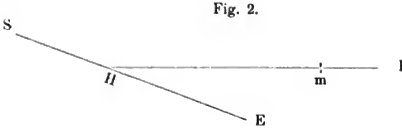
Der geniale Italiener Galilei (1602) erkannte diesen Einfluss der schiefen Ebene auf die Wirkung der Schwere und benützte ihn zur bequemen Ausmittlung der Gesetze des freien Falles.

Die directe Nachweisung der Gesetze des freien Falles beansprucht wegen der bedeutenden Erdschwere große Fallräume (für 4 Secunden Fallzeit 80 m Fallraum!) und kostbare Präcisionsapparate, deren Instandsetzung bedeutende Ansprüche an Zeit und Mühe macht. Diese und andere naheliegende Gründe schließen die Anstellung von directen Versuchen in und außer dem Schulzimmer vollkommen aus. Durch Anwendung der schiefen Ebene, Galilei's Fallrinne, werden dieselben behufs Ermittlung der Fallgesetze auch ganz überflüssig.

[1]) Eine Berücksichtigung des Neigungswinkels ist in den Unterclassen weder möglich noch nothwendig. Um das Verständnis für die Sinus-Function vorzubereiten, mögen über derselben Höhe mehrere rechtwinkelige Dreiecke, deren Hypotenusen-Längen ganzzahlige Vielfache der Höhe sind, construiert, das Verhältnis auf h = 1 reduciert und die bezüglichen Winkel annähernd gemessen werden.

Digitized by Google

Fig. 2.



1. S E sei eine schiefe Ebene mit 2 parallelen, zur Verminderung der Reibung seichten und glatten Rinnen. H R sei eine ebensolche, schmale horizontale Rinne. Mindestens 2 solche schmale Rinnen würden zu folgenden Versuchen nothwendig sein. Dieselben sollten bequem an jedem Punkte einer der S E Rinnen befestigt werden können, ohne die andere zu bedecken.

2. Als fallende Körper mögen etwa 2 glatte Elfenbein- oder Glaskugeln genommen werden.

3. Als Zeitmesser dient ein Secundenpendel oder (da es sich ja nur um relative Genauigkeit handelt) Mälzel's Metronom. In letzterem Falle wird die Zeit zwischen 2 Pendelschlägen ohne Rücksicht auf Genauigkeit als 1 Secunde (1 sec) angenommen.

4. Die Wegstrecken werden mit dem Metermaßstabe gemessen.

1. Versuch. Der S E wird ein geringes Gefälle gegeben. Man lässt eine Kugel dieselbe durchlaufen. Erscheinung: Die Bewegung der Kugel nimmt von S bis E an Schnelligkeit zu.

2. Versuch. An einem beliebigen Punkte, z. B. H, werde die H R befestigt und das Gefälle der S E so eingerichtet, dass die Kugel die Strecke S H in 1 sec durchlaufe. Die Kugel geht in der 2. sec auf H R über und legt auf derselben eine bestimmte, unter gleichen Umständen stets gleiche Strecke zurück, z. B. H m. Wie gebräuchlich wird diese Stelle durch den Anprall an einen auf die H R gelegten Holzklotz markiert und mit einem Kreidestrich bezeichnet.

Der Versuch wird wiederholt, nachdem zuvor der Holzklotz um 2, respective 3 H m auf H R hinausgerückt wurde.

Erscheinung: Die Kugel bewegt sich von H an nicht mehr schneller und würde sich auch nicht langsamer bewegen können, wenn Gegenkräfte in Form von Reibung und Luftwiderstand sie in der Bewegung nicht hindern würden. Von diesen Bewegungsverlusten abgesehen zeigt sich, dass sie auf H R in einer sec den Weg H m, in 2 sec 2 × H m, in 3 sec 3 × H m u. s. w. durchläuft.

Folgerung: Die Bewegung der Kugel auf H R ist derart, dass sie in jeder sec eine gleiche Strecke durchläuft. Allgemein: Legt ein Körper in gleichen Zeiten gleiche Wege zurück, so befindet er sich in **gleichförmiger Bewegung.**

Für Weg schreibt man allgemein **s** (spatium = Raum).

Der in 1 sec zurückgelegte Weg = Geschwindigkeit, und man bezeichnet ihn mit **c** (celeritas = Geschwindigkeit, constans = beständig).

Für eine unbestimmte Anzahl sec setzt man den Buchstaben **t** (tempus = Zeit).

Digitized by Google

Für die gleichförmige Bewegung ist:

s_1 = Weg in 1 sec. = c,
s_2 = „ „ 2 „ = 2 c,
s_3 = „ „ 3 „ = 3 c,
⋮ ⋮ ⋮
s_t = „ „ t „ = tc = ct.

Aus $s = ct$ ergibt sich
$c = \frac{s}{t}$
$t = \frac{s}{c}$

Da HR nicht sinkt, so äußert sich die Wirkung der Schwere nur als Druck. Die Bewegung der Kugel längs HR wird folglich nur durch die Trägheit bewirkt. Man könnte in diesem Falle den Weg kürzehalber auch „Trägheitsweg“ und die Geschwindigkeit „Trägheits-Secunden-Weg“ nennen. Die gleichförmige Bewegung wurde dadurch veranlasst, dass die Schwere, nachdem sie eine Zeit lang auf die Kugel bewegend gewirkt hatte, ihren Einfluss verlor. Dieselbe Bewegung könnte auch durch jede andere Kraft hervorgebracht werden, wenn sie nach einiger Zeit zu wirken aufhört oder wenn während ihrer Wirksamkeit die Beschleunigung (siehe später) durch Widerstände verzehrt wird, z. B. fallende Schneeflocken, Flüsse auf gleichem Gefälle u. a. Ändert sich die Kraft, so wird nur die Geschwindigkeit, aber nicht die Bewegungsart geändert.

Der 1. Versuch zeigt ferners, dass die Bewegung auf SE eine ungleichförmige ist; denn im Punkte S hatte die Kugel keine Geschwindigkeit ($c = \emptyset$) und im Punkte H die Geschwindigkeit $c = Hm$. Die Geschwindigkeit wächst auf SH stetig von Ø bis Hm und ist daher in jedem Punkte anders. (Versuche und Zeichnung.) Durch Anbringung der HR und Messung des „Trägheits-Secunden-Weges“ lässt sich dieselbe für jeden Punkt bestimmen.

In dem Momente, in welchem die Kugel von SE auf die HR übergeht, endet die Wirkung der Schwere. Den folgenden „Trägheits-Secunden-Weg“ auf derselben nennt man Endgeschwindigkeit der früheren ungleichförmigen Bewegung und bezeichnet ihn der Veränderlichkeit halber mit **v** (velocitas = Geschwindigkeit, variabilis = veränderlich). Im 2. Versuche war $v = Hm = c$ der gleichförmigen Bewegung. An andern Stellen der SE ist v anders (zwischen S u. H überall kleiner als Hm).

Unter den zahllosen Endgeschwindigkeiten erhält die nach der 1. sec den besonderen Namen Beschleunigung oder Acceleration. Man bezeichnet sie mit **a** (acceleratio = Beschleunigung).

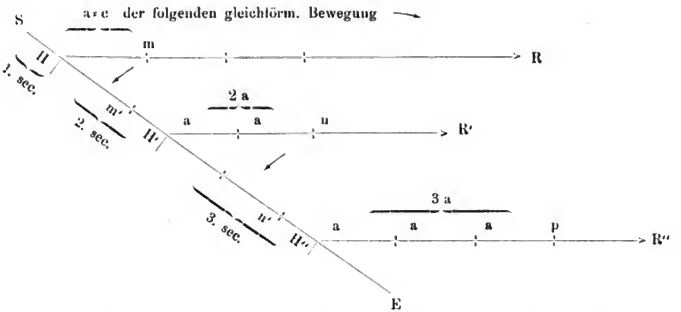
Der Verlauf der Bewegung von S über H nach E und darüber ist folgender: Im Punkte S ist $v = \emptyset$, von S bis H nimmt v allmählich zu, im Punkte H ist $v = a = Hm = c$ der nun folgenden gleichförmigen Bewegung.

Misst man den in der 1. sec auf SE und den in der 2. sec auf HR zurückgelegten Weg, so zeigt sich, dass $Hm = 2SH$ oder $SH = \frac{a}{2}$ ist. Dasselbe ergibt auch folgende Betrachtung: Im Punkte S ist $v = \emptyset$ und im Punkte H ist $v = a$; die mittlere Geschwindigkeit $v = \frac{\emptyset + a}{2} = \frac{a}{2}$, das heißt, die Kugel würde

Digitized by Google

S H mit der gleichförmigen Geschwindigkeit $\frac{a}{2}$ in 1 sec durchlaufen. Welches Verhältnis auch die Höhe zur Länge der S E haben mag, stets wird man finden, dass $s_1 = \frac{a}{2}$ ist. (Versuche)

Fig. 3.



3. Versuch. Bleibt die Anordnung des vorigen Versuches bestehen, und lässt man auf der 2. Rinne der S E vom Punkte H aus eine Kugel 1 sec lang herablaufen, so wird die Wegstrecke offenbar wieder $= S H = \frac{a}{2}$ sein müssen. Bringt man im Punkte H' eine 2. Horizontalrinne H' R' an und lässt die Kugel in der 2. sec auf H' R' übergehen, so wiederholen sich an dieser Stelle genau die nämlichen Erscheinungen, wie über S H R. Folgerung: Bei gleichem Gefälle der S E sind die Erscheinungen des Falles auf derselben in allen Punkten die gleichen. (Zeichnung.)

4. Versuch. Wird bei obiger Anordnung (3) mit dem 1. Pendelschlage eine Kugel in S und mit dem 2. Pendelschlage eine 2. Kugel auf der 2. Rinne in H losgelassen, so geht die 1. in der 2. sec auf H R mit $v = a$ gleichförmig weiter, während die 2. gleichzeitig durch die Schwere getrieben, mit $v = \emptyset$ beginnend und $v = a$ endigend, den Weg $\frac{a}{2}$ zurücklegt. Folgerung: Der von beiden Kugeln gleichzeitig in 1 sec vermöge der Trägheit und der Schwere durchlaufene Weg $= a + \frac{a}{2}$.

5. Versuch. Auf der S E wird auf einer Rinne von H aus die Strecke $a = Hm = Hm'$ und anstoßend die Strecke $S H = \frac{a}{2}$ aufgetragen. Durchläuft die 1. Kugel von S aus diese ganze Strecke $\frac{a}{2} + (a + \frac{a}{2})$, so braucht sie hierzu 2 sec.

Bringt man am Endpunkte der Strecke d eine Horizontalrinne H'' R'' an und bestimmt auf derselben durch Versuch die Endgeschwindigkeit nach der 2. sec (v_2),

Digitized by Google

so wird dieselbe 2 a betragen, wie das aus dem Versuche 4 für die in der 3. sec sich ergebende gemeinsame Wegsumme a + a hervorgeht. Man kann sich das auch so vorstellen: Die 1 sec dauernde Wirkung der Schwere hat $v_1 = a$ zur Folge; erstreckt sich ihre Wirkung über 2 sec, so muss sie unter gleichen Umständen auch die zweifache Wirkung haben.

Aus einer 2 sec langen Fallzeit auf der SE ergibt sich:

$v_0 = 0$
$v_1 = a = c$ der gleichf. Bewegung
$v_2 = 2a$.

$s^0 =$ Weg in der 0ten sec $= 0$
$s_{1.} =$ „ „ „ 1. „ $= \frac{a}{2}$
$s_{2.} =$ „ „ „ 2. „ $= \frac{a}{2} + a = 3\frac{a}{2}$.

$s_0 =$ Weg in 0 Secunden $= 0$
$s_1 =$ „ „ 1 Secunde $= \frac{a}{2} = 1 \times \frac{a}{2}$
$s_2 =$ „ „ 2 Secunden $= \frac{a}{2} + (a + \frac{a}{2}) = 4 \times \frac{a}{2}$.

6. Versuch. Die Stellung der SE im 5. Versuche wird beibehalten. Auf derselben werden von S aus nach und nach $\frac{a}{2}$ + $(a + \frac{a}{2})$ + $(2a + \frac{a}{2})$ aufgetragen und im Endpunkte die HR befestigt. Die Kugel durchläuft diese Strecke in 3 sec und legt in der 4. sec wegen der 3 sec dauernden Wirkung der Schwere gleichförmig eine Strecke von 3 a zurück.

Folgerung: Die oben für die Fallzeit von 2 sec gefundene Geschwindigkeitszunahme um a bestätigt sich auch für die 3. sec.

Es ist kein Grund vorhanden anzunehmen, dass unter gleichbleibenden Umständen in den folgenden sec die Geschwindigkeitszunahme sich ändern sollte.

Versuche und Zeichnungen bestätigen folgende Schlussfolge:

1.) $v_0 = 0$
$v_1 = a$
$v_2 = 2a$
$v_3 = 3a$
$v_4 = 4a$
$v_5 = 5a$
⋮
$v_t = ta = at$.
Daraus $t = \frac{v}{a}$

2.) $s_{1.} = \frac{a}{2}$
$s_{2.} = a + \frac{a}{2} = 3\frac{a}{2}$
$s_{3.} = a + a + \frac{a}{2} = 5\frac{a}{2}$
$s_{4.} = a + a + a + \frac{a}{2} = 7\frac{a}{2}$
$s_{5.} = a + a + a + a + \frac{a}{2} = 9\frac{a}{2}$
⋮
$s_{t.} = \overset{1}{a} + \overset{2}{a} + \overset{3}{a} + \ldots + \overset{t}{a} + \frac{a}{2} = (2t - 1)\frac{a}{2}$

3.) $s_1 = \frac{a}{2}$
$s_2 = 4\frac{a}{2}$
$s_3 = 9\frac{a}{2}$
$s_4 = 16\frac{a}{2}$
$s_5 = 25\frac{a}{2}$
⋮
$s_t = t^2\frac{a}{2} = \frac{at^2}{2}$.
Daraus $t = \sqrt{\frac{2s}{a}}$

1.) Die Endgeschwindigkeit (Trägheits-Secunden-Weg) nimmt proportional der Secundenzahl um die Beschleunigung zu.[1]) $v_T : v_t = T : t$ Jede solche ungleichförmige Bewegung wird eine gleichförmig beschleunigte Bewegung genannt.

[1]) Wird in einem Punkte der HR eine 2. SE von gleicher aber entgegengesetzter Neigung angebracht, so lässt sich auch die gleichförmig verzögerte Bewegung zeigen.

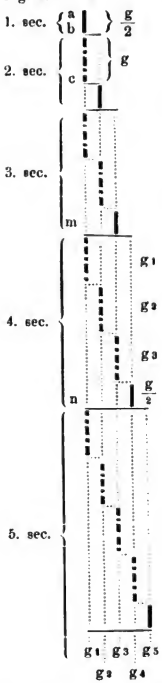
Digitized by Google

2. Die einzelnen Secunden-Wege der gleichförmig beschleunigten Bewegung verhalten sich zu einander wie die ungeraden Zahlen, erhalten durch Verminderung der doppelten Secundenzahl um 1. $s_T : s_t = (2T - 1) : (2t - 1)$.

3. Durch Summierung der einzelnen Secunden-Wege von der 1. sec an erhält man die in einer beliebigen Anzahl Secunden zurückgelegte Wegstrecke = dem Quadrate der Secundenzahl multipliciert mit der halben Beschleunigung. Daraus ergibt sich: $s_T : s_t = T^2 : t^2$.

Wie schon wiederholt bemerkt wurde, ist das Verhältnis der Höhe zur Länge der S E bestimmend für die Zerlegung der Schwere in Druck und bewegende Kraft. Wird in Fig. 1 bei gleicher Höhe die Länge (durch Drehung um den Scheitel) stetig verkürzt, so nimmt der Druck nach und nach immer rascher a b und die bewegende Kraft in derselben Weise zu. Fällt die Länge mit der Höhe zusammen, so ist der Druck = Ø und die ganze Schwere erscheint als bewegende Kraft. Der Fall auf der S E geht in den freien Fall über. — Das Zeitmaß bleibt dasselbe, die Schwere aber hat örtlich die größte Stärke erlangt. Die Beschleunigung a, welche auf der S E von dem unendlichmal veränderbaren Verhältnisse zwischen Höhe und Länge abhängend, an demselben Orte unendlichmal verändert werden kann, geht beim freien Falle an demselben Orte in einen bestimmten Wert über, welcher allgemein (für alle Orte der Erde) mit g (gravitas = Schwere) bezeichnet wird. Vorauszusetzen ist ferners, dass vom Luftwiderstande und von der auf kürzeren Strecken kaum merklichen Veränderung der Schwere abgesehen wird.

Fig. 4.



K sei ein frei fallender Körper.

s_1 = s der 1. sec = ab = $\frac{g}{2}$ = 4·9 m

v_1 = bc = a = g = 9·8 m (rund 10 m)

Die ausgezogenen Strecken in Fig. 4 bedeuten den „Schwereweg" (z. B. a b). Die fettpunktierten Strecken bedeuten den „Trägheitsweg" (z. B. b c). Die feinpunktierten Strecken zeigen die Zusammengehörigkeit der durch eine Secunden-Schwerewirkung (z. B. a b) erzeugten Beschleunigung in den folgenden sec an und geben zugleich die Strecke an, auf welcher sich g und $\frac{g}{2}$ gleichmäßig vertheilen. Die Indices bei g bedeuten die sec, in welcher das betreffende g erzeugt wurde.

Die Fallerscheinung z. B. in der 4. sec ist folgende: Es wirken längs der ganzen Fallstrecke m n, die Beschleunigungen g_1, g_2, g_3 und das neue $\frac{g}{2}$.

Die früher mit Hilfe der schiefen Ebene, Fallrinne, entwickelten wichtigsten Fallgesetze finden hier sichtlich ihre Bestätigung.

Digitized by Google

Zieht man vom Punkte a aus eine „schiefe Ebene“, so erhält man durch Fällung der Lothe von den Endpunkten der Secunden-Fallräume auf dieselbe die gleichzeitig auf der schiefen Ebene entstehenden Wegstrecken.

Wird diese schiefe Ebene als Seite eines einem Kreise vom Radius der gewählten Fallzeit eingeschriebenen Quadrates betrachtet und werden von den Endpunkten der Secunden-Fallräume horizontale Linien gezogen, so erhält man auf dem Bogen den Verlauf der ungleichförmig beschleunigten (verzögerten) Bewegung (Pendelbewegung).

STEYR, 30. Juni 1892.

Vincenz Lavogler.

Digitized by Google

Schulnachrichten.

I.

Veränderungen im Stande und in den Dienstverhältnissen des Lehrkörpers seit Juli 1891.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni 1891 den Professor an der Staats-Realschule in Klagenfurt, Edmund Aelschker, zum Director der Staats-Realschule in Steyr mit der Rechtswirksamkeit vom 1. August 1891 allergnädigst zu ernennen geruht. (Min.-Erl. vom 29. Juni 1891, Z. 13.556). — Der neuernannte Director übernahm am 29. Juli 1891 die Leitung der Anstalt.

Infolge Eröffnung der V. Classe wurde mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 10. Juli 1891, Z. 10.948 (L.-Sch.-R. 16. Juli 1891, Z. 2132), der Supplent an der Communal-Realschule in Leitmeritz, Anton Doleschal, und mit hohem Ministerial-Erlasse vom 10. Juli 1891, Z. 13.776 (L.-Sch.-R. 17. Juli 1891, Z. 2133), der Supplent an der Staats-Realschule in Olmütz, Johann Rippel, zum wirklichen Lehrer an der Staats-Realschule in Steyr, u. zw. mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1891, ernannt. Beide Herren traten ihren Dienst am 15. September 1891 an.

Das hohe k. k. Unterrichts-Ministerium genehmigte mit dem Erlasse vom 27. August 1891, Z. 18.387, dass dem Professor Leopold Frank mit Rücksicht auf dessen Gesundheitszustand die Lehrverpflichtung im Schuljahre 1891/92 auf 16 Stunden in der Woche ermäßigt und dass aus diesem Anlasse an der Anstalt für dieses Schuljahr ein Supplent bestellt werde. Infolge dessen wurde mit hohem Landes-Schulraths-Erlasse vom 4. September 1891, Z. 2684, die Weiterverwendung des Supplenten Josef Forsthuber für das Schuljahr 1891/92 gestattet und demselben auch die Ertheilung des gesammten Turnunterrichtes übertragen, weshalb der Volksschullehrer Herr Alois Simme, welcher seit 1888/89 diesen Unterricht ganz oder theilweise besorgt hatte, aus dem Verbande des Lehrkörpers schied.

Mit hohem Ministerial-Erlasse vom 14. October 1891, Z. 21.224, wurde die Bewilligung ertheilt, dass der Supplent Josef Forsthuber in diesem Schuljahre gleichzeitig auch als Assistent bei dem Freihandzeichen-Unterrichte in der II. Classe verwendet werde.

Infolge Auflassung der Parallelclassen wurde der für das Jahr 1890/91 bestellte Supplent Ernst Kaller disponibel; er kam mit Beginn des Schuljahres 1891/92 in gleicher Diensteseigenschaft an die Staats-Realschule in Troppau.

Der Supplent Leopold Erb, welcher an der Anstalt seit dem Schuljahre 1887/88 in ununterbrochener Verwendung stand, wurde mit hohem Ministerial-Erlasse vom 24. August 1891, Z. 18.230 (L.-Sch.-R. 14. September 1891, Z. 2792), zum wirklichen Lehrer an der Staats-Realschule in Olmütz ernannt und deshalb mit Ende August 1891 seines hiesigen Dienstes enthoben.

Professor Anton Rolleder war wegen seiner Verwendung als k. k. Bezirks-Schulinspector für den Stadt- und Landbezirk Steyr auch im Schuljahre 1891/92 beurlaubt.

Digitized by Google

II.

Stand des Lehrkörpers und Lehrfächer-Vertheilung am Schlusse des Schuljahres.

1. Edmund Aelschker, k. k. Director, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, lehrte deutsche Sprache in der V. Classe (3 Stunden wöchentlich.)

2. Leopold Frank, k. k. Professor, lehrte Freihandzeichnen in der II., III., IV. und V. Classe (16 Stunden).

3. Thomas Bauernfeind, k. k. Professor, lehrte Geographie in der I., Geographie und Geschichte in der II., III., IV. und V. Classe (18 Stunden).

4. Emil König, k. k. Professor, lehrte deutsche und französische Sprache in der III. und IV., französische Sprache in der V. Classe (17 Stunden); Ordinarius der IV. Classe.

5. Anton Rolleder, k. k. Professor und Bezirks-Schulinspector für Steyr (Stadt- und Landbezirk), beurlaubt.

6. Vincenz Lavogler, k. k. Professor, lehrte Mathematik in der I. und III., Naturgeschichte in der V., Physik in der III. und IV. Classe (15 Stunden); Ordinarius der III. Classe.

7. Josef Schuhbauer, Theologiae Doctor, wirklicher k. k. Religionslehrer, Weltpriester der Linzer Diöcese, ertheilte den katholischen Religionsunterricht in allen 5 Classen (10 Stunden) und hielt den Gottesdienst sammt den Exhorten ab.

8. Anton Doleschal, wirklicher k. k. Realschullehrer, lehrte Deutsch und Französisch in der I. und II., Englisch in der V. Classe (19 Stunden); Ordinarius der I. Classe.

9. Johann Rippel, wirklicher k. k. Realschullehrer, lehrte Mathematik in der II., Naturgeschichte in der I. und II., Chemie in der IV. und V. Classe (15 Stunden); Ordinarius der II. Classe.

10. Gustav Hiebel, provisorischer k. k. Realschullehrer, lehrte Mathematik in der IV. und V., geometrisches Zeichnen in der III. und IV., darstellende Geometrie in der V. Classe (18 Stunden); Ordinarius der V. Classe.

11. Josef Forsthuber, Supplent, k. und k. Lieutenant in der Reserve, lehrte Freihandzeichnen in der I., Kalligraphie in der I. und II., geometrisches Zeichnen in der II., Turnen in allen Classen (19 Stunden), zugleich Assistent beim Freihandzeichen-Unterrichte in der II. Classe.

Nebenlehrer.

1. Vincenz Lavogler, k. k. Professor, ertheilte den Gesangsunterricht in zwei Abtheilungen (je 2 Stunden wöchentlich).

2. Ignaz Schmid, Leiter der Knabenvolksschule in Steyrdorf, lehrte in zwei Abtheilungen (zu je 2 Stunden) Stenographie.

Schuldiener.

Franz Fuchshofer.

Digitized by Google

III.

Lehrplan.

Der durch die Verordnung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 15. April 1879, Z. 5607, aufgestellte Normal-Lehrplan für die Realschulen wurde nebst den darauf bezüglichen späteren hohen Erlässen in allen seinen Theilen eingehalten und durchgeführt.

Stunden-Übersicht

nach dem Normal-Lehrplan für Realschulen.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe
Religion	2	2	2	2	2	2	2	14
Deutsche Sprache	4	3	4	3	3	3	3	23
Französische Sprache	5	4	4	3	3	3	3	25
Englische Sprache	—	—	—	—	3	3	3	9
Geographie	3	2	2	2	—	—	—	9
Geschichte	—	2	2	2	3	3	3	15
Mathematik	3	3	3	4	5	4*	5	27
Naturgeschichte	3	3	—	—	3	2	3	14
Physik	—	—	3	3	—	3	4	13
Chemie	—	—	—	3	3	3	—	9
Geometrisches Zeichnen und darstellende Geometrie	—	3	3	3	3	3	3	18
Freihandzeichnen	6	4	4	4	4	3*	3	28
Kalligraphie	1	1	—	—	—	—	—	2
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Summe	29	29	29	31	34	34	34	220

*) Bisher in der VI. Classe Mathematik 5, Freihandzeichnen 2 Stunden.

Themen für die deutschen Aufsätze.

V. Classe.

Aus den letzten Ferien. — Bahnhofscenen. — Welche Umstände beförderten bei den Phöniziern Schiffahrt und Handel? — Das Nibelungenlied — ein Lied der Treue. — Der Ackerbau als Grundlage der menschlichen Cultur (nach Schillers „Eleusisches Fest.“) — Winterlust und Winterleid. — Trojas Fall (nach Vergils Äneis). — Wann ertönen die Kirchenglocken? — Die apenninische und die Balkan-Halbinsel (Vergleich). — Das Thierleben in den verschiedenen Jahreszeiten. — Auferstehung in der Kirche und in der Natur. — Unterschiede in der Verfassung der Spartaner und Athener. — Fisch und Vogel (Vergleich). — Die Kunst im Dienste der Religion.

Digitized by Google

Freie Lehrgegenstände.

Stenographie. Der Unterricht wurde nach Gabelsbergers System in zwei Abtheilungen mit je zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden ertheilt; den ersten Curs besuchten 14 Schüler der IV., den zweiten 12 Schüler der V. Classe.

Der Gesangs-Unterricht wurde in 2 Abtheilungen zu je zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden ertheilt und von 59 Schülern besucht (1 Abtheilung 15 Schüler der I. Classe, 2. Abtheilung 44 Schüler der II.—V. Classe).

IV.

Verzeichnis der Lehrbücher für das Schuljahr 1892/93.

Katholische Religionslehre.

I. Classe: Leinkauf, Glaubens- und Sittenlehre, 10. Aufl.
II. „ Wappler, Cultus der katholischen Kirche, 7. Aufl.
III. „ Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes, 6. Aufl.
IV. „ Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes, 7. Aufl.
V. „ Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, I. Theil, 7. Aufl.
VI. „ „ „ „ „ „ II. Theil, 7. Aufl.

Deutsche Sprache.

I.—VI. Classe: Willomitzer, Deutsche Grammatik für österreichische Mittelschulen, 5. Aufl.
I.—IV. „ Lampel, Deutsches Lesebuch für die 1., 2., 3. und 4. Classe österreichischer Mittelschulen. I. Cl. 5. Aufl., II. Cl. 3. Aufl., III. Cl. 2. Aufl. und IV. Cl. 3. Aufl.*)
V. „ Egger, Deutsches Lehr- und Lesebuch für höhere Anstalten, I. Theil. Ausgabe für Realschulen, 3. Aufl
VI. „ Egger, II. Theil, 1. Band, 9. Aufl.
VI. „ Jauker und Noë, Mittelhochd. Lesebuch für Oberrealschulen, 2. Aufl.

Französische Sprache.

I.—II. Classe: Fetter, Lehrgang der französischen Sprache, I. u. II. Theil, 4. Aufl.*) für die I. Cl., 3. Aufl. für II. Cl.
III.—VI. „ Bechtel, Französische Grammatik für Mittelschulen, II. Theil, 3. Aufl.
III.—IV. „ Bechtel, Übungsbuch zur französischen Grammatik; Mittelstufe, 4. Aufl.
III.—IV. „ Bechtel, Französisches Lesebuch für Mittelschulen, 3. Aufl.
V.—VI. „ Bechtel, Übungsbuch zur französischen Grammatik; Oberstufe, 2. Aufl.
V.—VI. „ Bechtel, Französische Chrestomathie für die oberen Classen der Mittelschulen, 4. Aufl.* für die V., 3. Aufl. für die VI. Cl.

*) Nur diese Auflage ist gestattet.

Digitized by Google

Englische Sprache.

V. Classe: Nader und Würzner, Elementarbuch der englischen Sprache.
VI. „ „ „ „ Grammatik der englischen Sprache, (II. Theil des Lehrbuches).
VI. „ Nader und Würzner, Englisches Lesebuch für höhere Anstalten, 2. Aufl.

Geographie.

I. Classe: Herr Gustav, Grundzüge für den ersten Unterricht in der Erdbeschreibung, 15. Aufl.
II. — IV. Classe: Seydlitz, Kleine Schulgeographie. Sonderausgabe für Österreich-Ungarn, 3. Aufl.*)
IV. „ Hannak, Vaterlandskunde (Unterstufe), 9. Aufl.*)
I. — VI. „ Kozenn, Geogr. Schulatlas, Ausgabe II in 59 Karten, 35 Aufl.

Geschichte.

II. — IV. Classe: Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen der Mittelschulen, I. Band, das Alterthum, 9. Aufl.*), II. Band, das Mittelalter, 9. Aufl., III. Band, die Neuzeit, 7. Aufl.*)
V. „ Gindely, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Classen der Mittelschulen, I. Band, 8. Aufl.*)
VI. „ Gindely, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Classen der Mittelschulen, II. Band, 7. Aufl., III. Band, 8. Aufl.*)
II. — VI. „ Putzger, Histor. Schulatlas, 11. Aufl.*)

Mathematik.

I. — III. Classe: Močnik, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik für Unter-Realschulen. 1. Heft, 20. Aufl., 2. Heft, 18. Aufl.*), 3. Heft, 18. Aufl.*)
IV. — VI. „ Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen der Mittelschulen, 23. Aufl.
V. — VI. „ Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die Oberclassen der Mittelschulen, 21. Aufl.
V. — VI. „ Wallentin, Methodisch geordnete Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Algebra und allgemeinen Arithmetik für die oberen Classen der Mittelschulen, 3. Aufl.

Naturgeschichte.

I. Classe: Pokorny, Illustrierte Naturgeschichte des Thierreiches. 21. Aufl.
II. „ „ Illustrierte Geschichte des Pflanzenreiches, 17. Aufl.; des Mineralreiches, 15. Aufl.
V. „ Graber, Leitfaden der Zoologie für die oberen Classen der Mittelschulen.
VI. „ Wettstein, Leitfaden der Botanik für die oberen Classen der Mittelschulen.

*) Nur diese Auflage gestattet.

Digitized by Google

Physik.

III.—IV. Classe: Mach und Odstrčil, Grundriss der Naturlehre für die unteren Classen der Mittelschulen; Ausgabe für Realschulen.

VI „ Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen; Ausgabe für Realschulen, 7. Aufl.

Chemie.

IV. Classe: Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie, 2. Aufl.

V. „ „ Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, I. Theil, Anorg. Chemie, 4. Aufl.

VI. „ Mitteregger, II. Theil, Organ. Chemie, 4. Aufl.

Geometrie und geometrisches Zeichnen.

I. Classe: Močnik, Geometrische Formenlehre für die I. Classe der Realschulen.

II. — IV. „ Močnik, Anfangsgründe der Geometrie für die 2., 3. und 4. Classe der Realschulen, 17. Aufl.

Darstellende Geometrie.

V.—VI. Classe: Streissler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen, 2. Aufl.

Stenographie.

I.—II. Curs: Engelhard, Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie, I. Theil (Text und stenographischer Theil), II. Theil (Schlüssel).

II. „ Engelhard, Lesebuch für angehende Gabelsberger'sche Stenographen, 3. Aufl.*

V.

Vermehrung der Lehrmittel-Sammlungen.

Zur Vervollständigung der Lehrerbibliothek, der Lehrmittelsammlungen, für Reparaturen und experimentative Zwecke standen dem Erlasse des hohen k. k. Landes-Schulrathes vom 4. December 1891, Z. 3641, zufolge für das Schuljahr 1891/92 490 fl. zur Verfügung. — Die Ausgaben für die Schülerbibliothek wurden von dem vorjährigen Cassareste per 132 fl. 54 kr. und den diesjährigen Bibliotheksbeiträgen der Schüler per 122 fl., zusammen 254 fl. 54 kr. bestritten.

1. Lehrer-Bibliothek

Custos: Dr. Josef Schuhbauer.

a) Ankauf. Encyklopädie der Naturwissenschaften, und zwar 1. Abtheilung, Lieferung 66 und 67, II. Abtheilung, Lfg. 65—71, III. Abtheilung, Lfg. 10—11. — Oncken: Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen, Abtheilung 188-192. — Archiv für österr. Geschichte, 77. Bd., 2. Hälfte, 78. Bd., 1. Hälfte. — Kuhn: Allg. Kunstgeschichte, Lfg. 1—2; Bilderschatz für das Kunstgewerbe, Lfg. 1—11; Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild, Lief. 135—159. — Muret: Encyklop. Wörterbuch der englischen Sprache, Lfg. 3 und 4.

*) Nur diese Auflage gestattet.

Digitized by Google

— Allram: Philanthropin. — Pritz: Beschreibung und Geschichte der Stadt Steyr; Pritz: Geschichte des Landes ob der Enns, 2 Bände. — Kraus: Die eherne Mark. 1. Bd. — Frankfurter: Die Berliner Schulreform-Conferenz; Credner: Elemente der Geologie. — Ganglbauer: Die Käfer von Mittel-Europa, I. Band. — Lehmann: Der deutsche Unterricht. — Ortschaftenverzeichnis der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. — Benedikt: Analyse der Fette. — Zeitschrift für die österr. Gymnasien. — Lyon: Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien. — Statistische Monatsschrift. — Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Hoffmann, Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. — Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. — Mittheilungen des österr. Museums für Kunst und Industrie.

b) Geschenke. Österr.-ungar. Revue, Jahrg. 1886—1892. Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur. Österreich. botanische Zeitschrift. Bericht über Handel, Industrie und Verkehrsverhältnisse in Nieder-Österreich, 1890. Vom hohen k. k. Unterrichts-Ministerium. — Anzeiger der kais. Akademie der Wissenschaften, philos. histor. Classe. Von der kais. Akademie. — Rechnungsabschluss der Stadtgemeinde Steyr für 1890. Häuserverzeichnis der Stadt Steyr, 1891. Von der löblichen Stadtgemeindevorstehung. — Dr. Pochmann: Wärme ist nicht Kälte (2 Exemplare). Vom Verfasser. — Hoyos Graf Rudolf: Gedichte. Vom Verfasser. — Die österreichische Mittelschule. Von Professor Hiebel.

2. Schülerbibliothek.

Custos: Dr. Josef Schuhbauer.

a) Ankauf. Prosch: Literarisch-historischer Unterricht, 2. Heft. — Tenffenbach: Neues illustriertes vaterländisches Ehrenbuch, Lfg. 16—27. — Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild, Lfg. 136—159. — Falkenhorst: Bibliothek denkwürdiger Forschungsreisen, Lfg. 32—36. — Cronau: Amerika, Lfg. 11—24. — Spamer: Illustr. Conversations-Lexikon, Lfg. 32 und 33. — Engelmann: Heldenlieder für das deutsche Haus, Lfg. 1—12. — Krones: Feldmarschall Radetzky. — Reichl: Führer auf der Steyrthalbahn. — Wörl: Führer durch Steyr und Umgebung. — Groner: Aus unserer Vaterstadt. Aus Tagen der Gefahr. — Dorn-Lehnert: Seehäfen des Weltverkehrs, II. Bd. — Proschko: Jugendheimat, VI. Band. — Fleuriot: In den Ferien; Windstille und Wirbelsturm. — Stolz: Die beiden Prosper. — Ségur: Russisch und Deutsch. — Zöhrer: Österr. Künstlerbuch. — Chazel: Histoire d'un forestier. — Mollweide: Auteurs français, 1., 2, 3. Bändchen. — Töpffer: Nouvelles genevoises. — Hörnes: Österreich-Ungarn. — Paulitschke: Geographische Verkehrslehre. — Lavergne: Les étincelles contes et nouvelles. — L'Australie, decouverte, colonisation, civilisation.

b) Geschenke. Dunker: Das Buch vom Vater Radetzky. Vom hohen k. k. Unterrichts-Ministerium. — Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild; Lieferung 139—157. Von der löblichen Stadtgemeinde-Vorstehung.

3. Geographische Lehrmittel.

Custos: Professor Thomas Bauernfeind.

a) Ankauf. Doležal: Schulwandkarte der österr.-ungar. Monarchie. — Kiepert: Wandkarte des römischen Reiches. (Beide Karten auf Leinwand mit Stäben.)

b) Geschenk. Kulstrunk: Karte des Schulbezirkes Steyr, 1:75.000, 1891. (Auf Leinwand mit Stäben). Von der löbl. Stadtgemeindevorstehung.

Digitized by Google

4. Naturhistorisches Cabinet.

Custos: Professor Vincenz Lavogler.

a) Ankauf: Ein zusammengesetztes Mikroskop (18878) von Karl Zeiss in Jena, Stativ IVa mit Irisblende, Revolver 24b dreifach, Objective aa/27, C/36, E/66, $^1/_{12}$. 1·20/160 Huygh. Oculare 2, 4, Ocular-Mikrometer 27.

b) Geschenke: Zwei Pfaueneier und ein sehr großes Exemplar von Anodonta mutabilis. Vom Herrn Fabrikanten Raimund Waller. — Zwei Stück Lava vom Vesuv. Von dem hochw. Herrn Katecheten Johann Bradl. — Ein linkes Geweih eines Damhirsches. Von Jakob Grünwald, Schüler der V. Classe. — Ein Erinacaeus europaeus, ein Turdus torquatus und eine Tichodroma muraria. Von Josef Geister, Schüler der I. Classe. — Ein Stück eines Rosmarinstämmchens von 4·8 cm Durchmesser. Von Frau Kautsch, Bankdirectors-Gattin.

5. Physikalisches Cabinet.

Custos: Professor Vincenz Lavogler.

Geschenke: 6 alte Orgelpfeifen, offen, gedeckt und Zungenpfeife. Vom Custos. — Gummischläuche, im ganzen 7 m lang. Vom Herrn Fabrikanten Josef Kunz.

6. Chemisches Laboratorium.

Custos: Johann Rippel.

a) Ankauf: Wasserzersetzungs-Apparat nach Hofmann; Gasometer (15 l Inhalt); Eudiometer; Thierblase mit Messinghahn; pneumatische Wanne aus Glas, $^{42}/_{21}$ cm mit Zinkbrücke; Kühler nach Hofmann, 30 cm, mit Stativ; Retorte aus Gusseisen; ein Satz Korkbohrer, 6er; Korkpresse; ferner Glas-, Eisen- und Kautschuk-Utensilien.

b) Geschenke: 6 Belegstücke über Leuchtgas-Fabrication. Vom Herrn Director Otto v. Pettenkofer. — Eine Collection von Gusseisen- und Stahlsorten. Von der löblichen österr. Waffenfabriksgesellschaft.

7. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

Custos: Professor Leopold Frank.

Ankauf. Holzmodelle: Volles dreiseitiges Prisma; cylindrischer Ring; quadratische Platte mit Hohlkehle; kreisrunde Scheibe mit Hohlkehle; kreisrunder Wulstring. — Gipsmodelle: *a*) architektonische Formen: Balusterform; attischjonische Säulenbasis; maurisches Capitäl. *b*) figurale Gipsmodelle: hl. Cäcilie von Donatello, nach Marmor; weibliches Porträt, ältere Dame, von O. König; Lenau-Porträt, mod. von J. Hirschhäuter; Liszt-Porträt von Rietschel; Rietschel-Porträt, mod. von Donndorf.

8. Lehrmittel für den Gesangsunterricht.

Custos: Professor Vincenz Lavogler.

a) Ankauf. Horak: Hymni seu gradualia, zwei Exempl. Orgelstimmen und 30 Gesangstimmen; Gruber; missa op. 25, 32 Stimmen; Vogl: Liederbuch, 14 Exempl.

b) Geschenke: J. Schweitzer: Sechs deutsche Singmessen, Partitur, Orgelstimme und je zwei Stimmen. Vom Custos.

9. Für Turnen und Jugendspiele.

Custos: Josef Forsthuber.

3 Lederbälle; 16 Pflöcke zum Ausstecken des Spielplatzes. Von der löbl. Stadtgemeindevorstehung.

Für alle hier angeführten Schenkungen wird hiemit der beste Dank erstattet.

Digitized by Google

VI.

Statistik der Schüler.

	Classe							Zusammen
	I		II		III	IV	V	
	a	b	a	b				
I. Zahl.								
Zu Ende 1890/91	25	25	30	26	18	17	—	141
Zu Anfang 1891/92	—	31	—	43	29	13	12	128
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	—	—	—	1	—	1
Im ganzen also aufgenommen	—	31	—	43	29	14	12	129
Darunter:								
Neu aufgenommen und zwar:								
aufgestiegen	—	14	—	—	1	1	—	16
Repetenten	—	1	—	—	—	—	—	1
Wieder aufgenommen und zwar:								
aufgestiegen	—	—	—	22	25	13	12	72
Repetenten	—	16	—	21	3	—	—	40
Während des Schuljahres ausgetreten	—	4	—	4	2	—	—	10
Schülerzahl zu Ende 1891/92	—	27	—	39	27	14	12	119
Darunter:								
öffentliche Schüler	—	27	—	39	27	14	12	119
Privatisten	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Geburtsort (Vaterland).								
Steyr	—	15	—	18	19	7	6	65
Oberösterreich, außer Steyr	—	2	—	7	2	3	3	17
Niederösterreich	—	4	—	6	5	2	1	18
Salzburg	—	—	—	1	—	—	—	1
Steiermark	—	1	—	1	1	—	1	4
Krain	—	—	—	1	—	—	1	2
Böhmen	—	2	—	2	—	1	—	5
Mähren	—	2	—	—	—	—	—	2
Schlesien	—	—	—	1	—	—	—	1
Galizien	—	—	—	—	—	1	—	1
Ungarn	—	—	—	1	—	—	—	1
Deutsches Reich	—	1	—	1	—	—	—	2
Summe	—	27	—	39	27	14	12	119

Digitized by Google

Statistik der Schüler.

	Classe							Zusammen
	I		II		III	IV	V	
	a	b	a	b				
3. Muttersprache.								
Deutsch	—	23	—	37	26	14	12	112
Czechoslavisch	—	4	—	2	1	—	—	7
Summe	—	27	—	39	27	14	12	119
4. Religionsbekenntnis.								
Katholisch des lat. Ritus	—	25	—	38	24	13	11	111
Evangelisch, Augsburger Confession	—	—	—	—	1	1	—	2
Israelitisch	—	2	—	1	2	—	1	6
Summe	—	27	—	39	27	14	12	119
5. Lebensalter.								
11 Jahre	—	3	—	1	—	—	—	4
12 „	—	14	—	9	—	—	—	23
13 „	—	9	—	16	8	—	—	33
14 „	—	1	—	12	9	2	—	24
15 „	—	—	—	—	7	8	1	16
16 „	—	—	—	1	3	1	9	14
17 „	—	—	—	—	—	1	1	2
18 „	—	—	—	—	—	2	—	2
19 „	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	—	27	—	39	27	14	12	119
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.								
Ortsangehörige	—	20	—	34	21	9	10	94
Auswärtige	—	7	—	5	6	5	2	25
Summe	—	27	—	39	27	14	12	119

Digitized by Google

Statistik der Schüler.

7. Classification.

a) **Am Schlusse des I. Semesters 1891/92.**

		Classe I	II	III	IV	V	Zusammen
Sittliches Betragen	lobenswert	3	8	6	4	4	25
	befriedigend	24	25	19	9	8	85
	entsprechend	1	8	3	—	—	12
	minder entsprechend	—	1	—	—	—	1
	nicht entsprechend	—	—	—	—	—	—
	ohne Note	—	—	—	—	—	—
	Summe	28	42	28	13	12	123
Fleiß	ausdauernd	2	—	4	2	3	11
	befriedigend	21	23	16	7	8	75
	hinreichend	4	12	7	3	1	27
	ungleichmäßig	1	6	1	1	—	9
	gering	—	1	—	—	—	1
	ohne Note	—	—	—	—	—	—
	Summe	28	42	28	13	12	123
I. Fortgangsclasse mit Vorzug		2	4	1	1	—	8
I. Fortgangsclasse		25	25	21	9	11	91
II. Fortgangsclasse		—	12	6	3	1	22
III. Fortgangsclasse		1	1	—	—	—	2
	Summe	28	42	28	13	12	123

Digitized by Google

Statistik der Schüler.

		Classe I	II	III	IV	V	Zusammen
b) Zu Ende des Schuljahres 1891/92.							
Sittliches Betragen	lobenswert	6	11	6	7	4	34
	befriedigend	19	19	20	7	8	73
	entsprechend	2	9	1	—	—	12
	minder entsprechend	—	—	—	—	—	—
	nicht entsprechend	—	—	—	—	—	—
	ohne Note	—	—	—	—	—	—
	Summe	27	39	27	14	12	119
Fleiß	ausdauernd	3	—	7	2	2	14
	befriedigend	17	23	14	11	8	72
	hinreichend	6	10	2	—	1	20
	ungleichmäßig	1	6	4	1	1	13
	gering	—	—	—	—	—	—
	ohne Note	—	—	—	—	—	—
	Summe	27	39	27	14	12	119
I. Fortgangsclasse mit Vorzug		2	4	2	1	—	9
I. Fortgangsclasse		22	24	20	9	11	86
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen		2	3	3	2	—	10
II. Fortgangsclasse		1	8	2	2	1	14
III. Fortgangsclasse		—	—	—	—	—	—
Zu einer Nachtrags-Prüfung krankheitshalber zugelassen		—	—	—	—	—	—
	Summe	27	39	27	14	12	119

Digitized by Google

Statistik der Schüler.

	Classe							Zusammen
	I		II		III	IV	V	
	a	b	a	b				
c) **Nachtrag zum Schuljahre 1890/91.**								
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	6	5	3	4	1	4	—	23
Entsprochen haben	2	3	1	3	—	4	—	13
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	4	2	2	1	1	—	—	10
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	1	—	—	—	1	—	—	2
Nicht erschienen sind	1	—	—	—	1	—	—	2
Endergebnis für 1890/91:								
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	5	3	5	1	2	2	—	18
I. „	8	14	14	13	12	14	—	75
II. „	9	6	10	9	3	1	—	38
III. „	2	2	1	3	—	—	—	8
Ungeprüft blieben	1	—	—	—	1	—	—	2
Summe	25	25	30	26	18	17	—	141
8. Geldleistungen der Schüler.								
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet: Im I. Semester	—	21	—	23	14	4	3	65
Im II. Semester	—	13	—	24	16	6	3	62
Zur Hälfte waren befreit:								
Im I. Semester	—	1	—	2	1	—	—	4
Im II. Semester	—	1	—	1	1	—	—	3
Ganz befreit waren: Im I. Semester	—	9	—	18	14	9	9	59
Im II. Semester	—	14	—	17	11	8	9	59
Das Schulgeld betrug im ganzen:								
Im I. Semester fl.	—	277·5	—	360	217·5	60	45	960
Im II. Semester fl.	—	187·5	—	322·5	232·5	90	45	877·5
Zusammen fl.	—	465	—	682·5	450	150	90	1837·5
Die Aufnahmstaxen betrugen fl.	—	29·4	—	—	2·1	2·1	—	33·6
Die Schülerbibliotheksbeiträge betrugen fl.	—	29	—	40	27	14	12	122
Die Taxen für Zeugnisduplicate betrugen fl.	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe	—	523·4	—	723·5	479·1	161·1	102	1994·1
9. Besuch nichtoblig. Gegenstände.								
Gesang I. Curs	—	15	—	—	—	—	—	15
„ II. „	—	—	—	20	12	4	8	44
Stenographie I. Curs	—	—	—	—	—	14	—	14
„ II. „	—	—	—	—	—	—	12	12
10. Stipendien.								
Anzahl der Stipendisten	—	—	—	2	—	4	4	10
Gesammtbetrag der Stipendien fl.	—	—	—	200	—	334	600	1134

Digitized by Google

VII.

Schülerlade.

Cassier: **Dr. Josef Schuhbauer.**

Rechnungsausweis für das Schuljahr 1891/2.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Gaben für die Schülerlade.				
Herr † Emil Gschaider legierte 5 Silberrenten à 100 fl.; dieselben ergaben zu Bargeld umgesetzt	461	25		
Herr Buchhändler Kutschera monatlich 2 fl. . .	24	—		
Die Sandbök'sche Buchhandlung detto seit 1. October 1891	18	—		
Ungenannt in Linz	5	—		
Herrn Ludwig Werndls Erbe	50	—		
Herr Hans Millner	10	—		
Seine Excellenz Graf Franz Emerich Lamberg . .	20	—		
Subvention vom hohen oberösterreichischen Landtage	50	—		
Herr Franz Lang, Bürstenfabrikant	5	—		
Gaben in summa . . .	643	25		
Auslagen.				
Unterstützungsbeiträge für die Schüler	.	.	127	40
Auslagen für das Gschaider'sche Legat	.	.	51	40
Conti bei Herrn Buchhändler Kutschera	.	.	80	02
Conti bei der Sandbök'schen Buchhandlung . . .	.	.	73	16
Stempel zu den vom Landtage gewährten 50 fl. . .	.	.		19
Nach Abzug dieser Ausgabensumme per	332	17	332	17
verbleiben bar . . .	311	08		
davon wurden als Sparcassa-Einlage zurückgelegt .	300	—		
der restierende Betrag per . . .	11	08		
sammt dem Reste vom Vorjahre per . . .	7	13		
verbleibt als Barrest . . .	18	21		
Die Sparcassa-Einlage weist derzeit einen Capitalsbetrag per	1.746	43	auf.	
Somit Gesammt-Vermögen der Schülerlade . . .	1.764	64		

Der löbliche Gemeinderath der Stadt Steyr hat in der Sitzung vom 8. Juli d. J. über Ansuchen der Direction einstimmig beschlossen, der Schülerlade für das Schuljahr 1891/2 eine Subvention von 100 fl. zu bewilligen. Dieser Betrag wird in der Rechnung des nächsten Schuljahres in Empfang gestellt werden.

Die Direction ergreift diese Gelegenheit, allen Förderern des so wohlthätig wirkenden Institutes der Schülerlade, sowie auch jenen Wohlthätern, welche durch Gewährung von Freitischen und durch anderweitige Unterstützungen das Los so mancher armen und braven Studierenden wesentlich erleichtert haben, den herzlichsten Dank mit der Bitte auszusprechen, es möge das bisherige Wohlwollen, insbesondere im Hinblicke auf die sich stets erhöhenden Anforderungen, auch für die Zukunft dem Institute der Schülerlade erhalten bleiben.

Digitized by Google

VIII.

Chronik der Realschule.

1891.

16. Juli: Aufnahmsprüfungen (13) für die I. Classe.

18. August: Die in Steyr anwesenden Mitglieder des Lehrkörpers wohnten dem anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers in der Stadtpfarrkirche abgehaltenen Festgottesdienste bei.

16. September: Aufnahmsprüfungen (7) für die I. Classe und Schüleraufnahme. In die I. Classe wurden 31, in die II. 43, in die III. 29, in die IV. 13 und in die V. Classe 12, zusammen 128 Schüler aufgenommen.

17. September: Wiederholungsprüfungen mit 15 Schülern.

18. September: In der Vorstadtpfarrkirche wurde das Heiligengeistamt in feierlicher Weise abgehalten; hierauf erfolgte die Verlesung der Disciplinarordnung und die Bekanntgabe der Stundeneintheilung.

19. September: Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

21. September: Der am 8. Februar 1891 in Steyr verstorbene Herr Emil Gschaider hat in seinem notariellen Testamente vom 4. Februar 1891 unter anderem angeordnet, dass aus seinem Nachlassvermögen fünfhundert Gulden in Silberrenten an die Schülerlade der Staats-Realschule auszufolgen seien. In Gutmachung dieses Legates übermittelt der k. k. Notar, Herr Dr. Alois Kurz, im Namen der Erben fünf österreichische Silberrenten à per 100 fl., welche von der Realschuldirection an die Cassa der Schülerlade abgeführt wurden.

4. October: Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers wohnten die katholischen Schüler der Anstalt und der Lehrkörper einem Festgottesdienste in der (ehemaligen) Dominicanerkirche bei.

30. October: Der hochwürdigste Herr Bischof von Linz inspicierte den Religionsunterricht. Von dem Director und den dienstfreien Mitgliedern des Lehrkörpers um 8 Uhr vormittags empfangen, begab sich der hochwürdigste Herr Bischof, welcher in Begleitung des bischöfl. Ordinariats-Commissärs für die Realschule, des hochw. Herrn Canonicus Johann N. Dürrnberger, erschienen war, von dem Director geleitet in jede der fünf Classen, wohnte eine Zeitlang dem Unterricht bei, stellte selbst wiederholt Fragen an die Schüler und schloss die Inspection in jeder Classe mit einer Ansprache an dieselbe. Nachdem der hochwürdigste Herr Bischof noch die naturhistorische und physikalische Lehrmittelsammlung sowie die Bibliothek und die Directionskanzlei besichtigt hatte, verließ er um halb 11 Uhr die Anstalt.

8. November: An der Enthüllung der Gedenktafel für den heimischen Historiker Franz X. Pritz, regulierten Chorherrn des Stiftes St. Florian, welche anlässlich seines 100. Geburtstages an dessen Geburtshause, Johannesgasse Nr. 7 in Ennsdorf, in feierlicher Weise vorgenommen wurde, nimmt der Lehrkörper corporativ theil.

19. November: Festgottesdienst in der Vorstadtpfarrkirche anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin, dem der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt beiwohnten.

1892.

3. Februar: Die Stadtgemeinde-Vorstehung Steyr übersendet eine Abschrift des von der h. k. k. Statthalterei und dem h. k. k. Landesschulrathe genehmigten Stiftbriefes der Emil Gschaider'schen Stiftung, ddo. 27. December 1891, Z. 26.186. In demselben heißt es: „Der hierstadts verstorbene Herr Emil Gschaider, lediger Privat in Steyr, hat in seinem Testamente u. a. Folgendes angeordnet: „Meine Erben haben binnen 6 Monaten nach meinem Ableben an die nachfolgenden Personen

Digitized by Google

und Anstalten in Silberrenten auszufolgen und zu übergeben die folgenden Nennwerte u. zw. . . . . *g)* der Gemeinde Steyr achttausend Gulden, wovon die jährlichen Zinsen unter arme fleißige Schüler der hierortigen Real- und Fachschule über Vorschlag der betreffenden Vorstände dieser Schulen zu vertheilen sind; doch steht die Auswahl darunter und die Bestimmung, wieviel jeder der vorgeschlagenen Schüler von den Zinsen erhalten soll, dem Gemeinderathe der Stadt Steyr zu“ . . . . . Der Gemeinderath der Stadt Steyr hat in seiner Sitzung vom 20 November 1891 diese edle Stiftung dankbarst angenommen und sich für die getreuliche Erfüllung, gute Verwaltung und Erhaltung dieser Stiftung bereit erklärt und sich verbindlich gemacht, die jährlichen Stiftungsinteressen ihren Bestimmungen zuzuführen.“

6. Februar: Durch die beiden Vermächtnisse hat sich Herr Emil Gschaider den Anspruch auf den wärmsten Dank der Schüler unserer Realschule erworben, und die Anstalt wird den edlen Stifter gewiss immer in dankbarster Erinnerung behalten. Um derselben anlässlich des sich demnächst jährenden Todestages des Herrn Emil Gschaider Ausdruck zu geben, wohnten die katholischen Schüler der Anstalt und der Lehrkörper einer Seelenmesse für den Verstorbenen bei, welche der Religionslehrer der Anstalt, der hochw. Herr Dr. Josef Schuhbauer, in der Vorstadtpfarrkirche celebrierte. Zu dieser kirchlichen Feier waren von Seite der Direction auch die Verwandten des Verstorbenen eingeladen und erschienen.

13. Februar: Schluss des I. Semesters; Vertheilung der Zeugnisse an die Schüler.

17. Februar: Beginn des zweiten Semesters.

8. Juni: Der drohenden Hochwassergefahr wegen wurde der Unterricht um $^3/_4$10 Uhr vormittags eingestellt und erst am folgenden Tage nachmittags wieder aufgenommen.

16. Juni: Die katholischen Schüler und sämmtliche Mitglieder des Lehrkörpers betheiligten sich an der Frohnleichnams-Procession.

29. Juni. Der Stenographen-Verein in Steyr, der sich schon seit vielen Jahren die Förderung des stenographischen Unterrichtes an der Anstalt eifrig angelegen sein lässt und sich dieselbe dadurch zu großem Danke verpflichtet hat, veranstaltete ein Preis-Wettschreiben, zu welchem auch ein distinguiertes Publicum erschien. Nach der Eröffnungsansprache des Herrn Vereinsvorstandes Ignaz Schmid, auf welche der Director der Anstalt erwiderte, begann das Wettschreiben in zwei Abtheilungen. Die erste (10 Schüler der IV. Classe) hatte ein Stenogramm in Currentschrift zu übertragen und ein in Currentschrift vorliegendes Thema in stenographische Correspondenzschrift zu übersetzen. Das Preisrichter-Collegium beschloss, den 1. Preis (Schillers Werke) dem Josef Hiller, den 2. Preis (Körners Werke) dem Franz Strasser, den 3. Preis (Großes Karrerisches Diplom) dem August Hofmann und ein kleines Diplom dem Eduard Opitz zuzuerkennen. Anerkennungen wurden ferner zutheil: dem Leopold Urban und Gustav Wotypka. — Die zweite Abtheilung (8 Schüler der V. Classe) schrieb ein Dictat von 5 Minuten mit der Dictatschnelligkeit von 50—70 Worten per Minute bei 5 Worten Steigerung in der Minute. Die currentschriftlich vollkommen richtige Übertragung und fließendes sofortiges Lesen der stenographischen Niederschrift war Bedingung für die Preisgewinnung. Es wurde diese Wortzahl gegeben, da noch die Concurrenz der VI. und VII. Classe fehlt. Aus dieser Abtheilung erhielt den 1. Preis (Goethes Werke) Franz Schubert, den 2. Preis (Schillers Werke) Gregor Goldbacher, den 3. Preis (Großes Karrerisches Diplom) Jakob Grünwald. Kleine Diplome erhielten: Jakob Wagner und Franz Wellebyl. Anerkennungen wurden zutheil: dem Julius Huber, Johann Schnögass und Edmund Wansner.

Die religiösen Übungen der katholischen Schüler wurden in vorschriftsmäßiger Weise in der Dominicanerkirche abgehalten, wobei die Gesangschüler der

Digitized by Google

Anstalt unter der Leitung ihres Lehrers deutsche Messgesänge von Boos, F. Schubert u. a., sowie den verschiedenen Festzeiten der katholischen Kirche entsprechende Lieder zur Aufführung brachten. Ebenso versahen sie den musikalischen Theil der Festgottesdienste während des Schuljahres und am Schlusse desselben.

Der Gesundheitszustand der Schüler war heuer ein recht günstiger.

Das Schuljahr wurde am 15. Juli in herkömmlicher feierlicher Weise mit einem Dankamte geschlossen.

IX.

Verordnungen der vorgesetzten Behörden von allgemeinem Interesse.

1. K. k. Landesschulrath, 31. Juli 1891, Z. 2129. Zufolge hoher Ministerial-Verordnung vom 17. Juni 1891, Z. 9193, wurden die Lehrpläne und Instructionen für den Unterricht im Freihandzeichnen an Realschulen und Gymnasien abgeändert. Die abgeänderten Lehrpläne sammt den bezüglichen Instructionen werden vom Schuljahre 1891/92 an zur genauen Darnachachtung vorgeschrieben.

2. K. k. Landesschulrath, 14. November 1891, Z. 3465. Das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit Erlass vom 20. October 1891, Z. 21.969, gestattet, dass im Schuljahre 1891/92 an der Staats-Realschule in Steyr der Unterricht in der Stenographie in zwei Abtheilungen zu je 2 wöchentlichen Stunden ertheilt werde. Für die Zukunft hat jedoch als Regel zu gelten, dass bei mäßigem Zuspruche für den stenographischen Unterricht von Jahr zu Jahr immer nur eine Abtheilung, u. zw. abwechselnd für Anfänger und für Vorgeschrittene, zu bestehen habe.

3. K. k. Landesschulrath, 4. December 1891, Z. 3641. Die Lehrmittel-Dotation der Anstalt wird für das Schuljahr 1891/92 mit 490 fl., für 1892/93 mit 530 fl. und vom Jahre 1893/94 an mit 560 fl. festgesetzt. Die Verwendung des für 1891/92 entfallenden Betrages für die einzelnen Lehrmittel-Sammlungen hat auf Grund der bisherigen Vertheilung zu erfolgen, wobei der Direction im Einvernehmen mit der Lehrerconferenz das Virement innerhalb der Gesammtsumme der Dotation gestattet wird.

4. K. k. Landesschulrath, 19. December 1891, Z. 3863. Mit dem Erlasse des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 9. December 1891, Z. 22.637, wurde angeordnet, dass an den Oberrealschulen Oberösterreichs vom Schuljahre 1892/93 an dem Zeichenunterrichte auch in der VI. und VII. Classe die dem neuen Lehrplane entsprechenden je 3 Lehrstunden in der Woche zuzuweisen seien und der Lehrplan vollinhaltlich durchgeführt werde. Damit aber das gesetzliche Maximum von 34 Unterrichtsstunden in der VI. Classe nicht überschritten werde, ist der mathematische Unterricht in dieser Classe unter Hinweglassung minder wichtiger Capitel, wie: Unbestimmte Gleichungen des zweiten Grades mit zwei Unbekannten, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, dann Oberfläche und Volumen des Prismatoids, auf 4 wöchentliche Unterrichtsstunden zu beschränken.

5. K. k. Statthalterei, 4. Februar 1892, Z. 1551/III. Über eine Anfrage hat das hohe k. k. Ministerium des Innern mit Zuschrift vom 2. August 1891, Z. 13.576, sich dahin ausgesprochen, dass die zu Zwecken der wissenschaftlichen Forschung und des Unterrichts bestimmten Laboratorien der Hochschulen und anderer Lehranstalten unter das Unfallversicherungs-Gesetz zu subsumieren sind, wenn in denselben die im § 1, Absatz 3, Punkt 1 und 2 bestimmten Merkmale der Versicherungspflicht, nämlich die Erzeugung oder Verwendung explodierender Stoffe oder die Verwendung eines Motors, vorhanden sind. Alle jene Laboratorien, bei welchen diese Voraussetzungen nicht stattfinden, unterliegen der Unfallversicherungspflicht nicht.

6. K. k. Landesschulrath, 4. Februar 1892, Z. 306. Vom Schuljahre 1892/93 an dürfen bei dem Unterrichte im Zeichnen nur die in dem neuen, im Ministerial-

Digitized by Google

Verordnungs-Blatt vom 1. Jänner 1892 unter Nr. 2 veröffentlichten Verzeichnisse enthaltenen Lehrmittel und Modelle verwendet werden, ausgenommen die durch frühere Ministerial-Erlasse für zulässig erklärten Gipsmodelle, welche, soweit sie dem neuen Lehrplane entsprechen, im Gebrauch belassen werden können.

7. K. k. Statthalterei, 19. Februar 1892, Z. 1564/VII. Die vorgelegte Rechnung über die Vermögensgebarung des Local-Realschulfonds in Steyr für das Jahr 1891 wurde geprüft und richtig befunden. (Die Summe des schließlichen Activvermögens betrug mit Ende 1891 fl. 28.940·39.)

8. K. k. Landesschulrath, 24. Februar 1892, Z. 568. Mit Berufung auf die hohe Ministerial-Verordnung vom 25. October 1873 (Verordnungs-Blatt Nr. 93) wird angeordnet: Im Falle, als im Schulorte Vorträge von Vereinen veranstaltet werden, bei welchen nach der Ankündigung in den Tagesblättern, Placaten oder in sonstiger Weise vorauszusetzen ist, dass diese Vorträge religiöse, historische oder politische Fragen in einer Weise behandeln könnten, welche durch die zum Ausdruck gebrachte Tendenz den Lehrzielen der Schule nicht entspricht, ist es den Schülern ausdrücklich zu untersagen, an denselben als Zuhörer theilzunehmen.

9. K. k. Statthalterei-Präsidium, 15. April 1892, Z. 837. Nach dem Finanzministerial-Erlasse vom 7. Februar 1892, Z. 4847, unterliegt es keinem Zweifel, dass die sogenannten Freiwilligenjahre überhaupt für die Bemessung der aus dem Civilpensionsetat zu leistenden Versorgung anrechenbar erscheinen, falls der Betreffende nur vor seiner definitiven Entlassung aus dem Militärdienste in den Civilstaatsdienst eintritt. Es hat demnach unter dieser Voraussetzung auch denjenigen, welche ohne Cumulierung mit ihren Studien das Freiwilligenjahr, respective die zwei Freiwilligenjahre abdienen, diese Präsenzzeit bei der Anrechnung der Dienstzeit für den Pensionsanspruch zugute zu kommen. In jenen Fällen dagegen, in denen der Betreffende erst nach seinem definitiven Austritte aus dem Militärverbande in den Civilstaatsdienst eintritt, kann die bezügliche Präsenzdienstzeit wegen der erfolgten Unterbrechung normalmäßig nicht angerechnet und könnte eine Nachsicht der Wirkungen dieser letzteren nur durch Allerhöchste Gnade gewährt werden.

10. K. k. Landesschulrath, 26. Mai 1892, Z. 1514 Das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 14. Mai d. J., Z. 212 ex 1891, behufs Erläuterung der Ministerial-Verordnung vom 6. Mai 1890 eröffnet, dass die Bestimmung rücksichtlich der Befreiung vom halben Schulgelde auf die Stundung des Schulgeldes nicht analog angewendet werden könne.

X.

Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

1. Eislauf. Der Eislaufplatz des Herrn Janetschek in der Neuschönau war leider nur an 15 Tagen benützbar. Der Eintrittspreis wurde für Realschüler von 30 auf 10 kr. herabgesetzt; überdies kamen noch 100 Freikarten, welche zum einmaligen Eintritte berechtigten, zur Vertheilung. Die Aufsicht und Anleitung hatte der Supplent Josef Forsthuber übernommen.

2. Warme Bäder. Herr Franz Bayer, Badeanstaltsbesitzer in der Schönau, gewährte den Realschülern die Begünstigung, ein Wannenbad (mit Handtuch und Seife) um den ermäßigten Preis von 20 kr. nehmen zu dürfen. Armen Schülern wurden von der Schülerlade Badekarten unentgeltlich verabfolgt.

3. Schwimmbäder. Die löbliche Österreichische Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr stellte der Direction zur Vertheilung an mittellose Schüler der Anstalt 80 Freikarten für die Sommersaison 1892 zum Besuche der Schwimm- und Badeanstalt in Josefsthal zur Verfügung.

Digitized by Google

4. Ausflüge. Seit dem Beginne des Frühjahres wurden von den Schülern der einzelnen Classen unter Aufsicht ihres Ordinarius oder des Lehrers der Naturgeschichte einige 2—3 stündige Ausflüge in die nächste Umgebung der Stadt unternommen, wobei sich die Jugend auch an Spiel und Scherz vergnügen konnte. — Am 19. Mai wanderten die Schüler aller Classen ins Freie. Die I. Classe gieng unter Leitung des Professors Doleschal nach Klein-Raming; Professor Rippel führte die II. nach Losenstein-Arzberg; in den Wendbachgraben geleitete Professor Lavogler die III. Classe; Professor König wählte mit der IV. Classe das Buch-Denkmal zum Zielpunkte des Maiausfluges; das alte Stift St. Florian wurde von der V. Classe unter Führung des Professors Hiebel besucht.

5. Turnen und Jugendspiele. In der besseren Jahreszeit wurde der obligate Turnunterricht, so oft es mit Rücksicht auf das Wetter und die Art der Übungen möglich war, im Schulhofe ertheilt. — Auch heuer überließ das hiesige k. und k. Militärstationscommando in entgegenkommendster Weise der Realschuljugend den Exercierplatz nächst der Jägerkaserne zur Abhaltung von Jugendspielen für jeden Mittwoch-Nachmittag. Allwöchentlich am bezeichneten Tage versammelten sich bei gutem Wetter die Schüler — es betheiligten sich durchschnittlich 65 % — im Gange der Realschule und marschierten dann classen- und reihenweise auf den Spielplatz ab. Der Supplent und Turnlehrer der Anstalt, Josef Forsthuber, übernahm auf das bereitwilligste die Beaufsichtigung und gab die zur Aufführung von gemeinschaftlichen Spielen nöthigen Anleitungen, wobei er von anderen Mitgliedern des Lehrkörpers thunlichst unterstützt wurde. Die Realschuljugend vergnügte sich unter anderen hauptsächlich an folgenden Spielen: Jakob, wo bist du?; Der schwarze Mann; Drei Mann hoch; Massentauziehen; Wettlauf; Dauerlauf; Russisch-Laufen; Barlauf; Kettenreißen; Grenzball mit der Hand; Fußball; Wanderball; Kreisball; Königsball; Treibball; Plattenwerfen. Um 7 Uhr wurde wieder gemeinschaftlich vom Spielplatze abmarschiert.

Die Direction fühlt sich angenehm verpflichtet, allen, welche sie in dem Bestreben, die Jugend auch körperlich zu bilden und zu kräftigen, unterstützt haben, hiemit den wärmsten Dank auszusprechen.

XI.

Verzeichnis der Schüler am Schlusse des Schuljahres.

(Bei den in Oberösterreich geborenen ist das Vaterland nicht angegeben.)

(Die mit einem * versehenen Namen bezeichnen Vorzugsschüler.)

I. Classe.

1. Anzengruber Leopold aus Steyr.
2. Bachner Heinrich aus Steyr.
3. Feigl Josef aus Liebkowitz, Böhmen.
4. Fösleitner Franz aus Weyer.
5. Geister Franz aus Hieflau, Steierm.
6. Gstöttner Franz aus Garsten.
7. Haratzmüller Ferdinand aus Steyr.
8. Heyek Gust. aus Salmannsdorf, N.-Ö.
9. Hinterholzer Karl aus Steyr.
10. Kierner Anton aus Maxhütte, Bayern.
11. *Kuhn Oskar aus Brünn, Mähren.
12. Kykal Wilhelm aus Steyr.
13. Landa Rudolf aus Steyr.
14. Mach Hugo aus Steyr.
15. Meditz Engelbert aus Steyr.
16. Mickotta Josef aus Steyr.
17. *Olbrich Wilhelm aus Steyr.
18. v. Prandtstetter Franz aus Unter-St. Veit, Nied.-Österr.
19. Pulkrabek Josef aus Politz, Mähr.
20. Rauscher Karl aus Steyr.
21. Reschauer Alois aus Steyr.
22. Roule Anton aus Steyr.
23. Rubert Johann aus Wien, N.-Öst.
24. Saiber Alois aus Eisenstein, Böhmen.
25. Wazinger Josef aus Steyr.
26. Wertich Eduard aus Waidhofen a. d. Ybbs, Nied.-Österr.
27. Wurmfeld Karl aus Steyr.

Digitized by Google

II. Classe.

1. Benkiser Heinrich, Ritter v., aus Laibach, Krain
2. Berninger Franz aus Steyr.
3. Brunner Oskar aus Hainfeld, N.-Öst.
4. *BublikWenzel aus Hodonin, Böhmen.
5. *Chrt Rudolf aus Steyr.
6. Dostál Josef aus Steyr.
7. Fendt Gustav aus Steyr.
8. Fleukenthaller Johann aus Steyr.
9. Frühmann Wolfgang aus Strobl, Salzburg.
10. Hatschenberger Friedrich aus Kremsmünster.
11. Havliček Eduard aus Steyr.
12. Hellmich Robert aus Steyr.
13. Hickersperger Hermann aus Niederwaldkirchen.
14. Huber Rudolf aus Steyr.
15. Kollersbeck Mich. aus Kleinmünchen.
16. Kranyak Albert aus Röwersdorf, Schlesien.
17. Kriftner Franz aus Unterhimmel.
18. Kronberger Karl aus Steyr.
19. *Louis Karl aus Steyr.
20. Maxa Johann aus Steyr.
21. Neweklowski Gustav aus Lilienfeld, Nied.-Österr.
22. Niemetz Victor aus Gmunden.
23. Olschbauer Josef aus Baden, Niederösterreich.
24. Peller Friedrich aus Amstetten, N.-Öst.
25. Regensdorfer Alois aus Wien, N.-Öst.
26. Reschauer Hermann aus Steyr.
27. Sahan Georg aus Wien, N.-Öst.
28. Sickinger Karl aus Steyr.
29. Sieghardt Josef aus Steyr.
30. Sighart Anton aus Steyr.
31. Sopouch Siegmund aus Reschitza, Ungarn.
32. Stattinn Johann aus Linz.
33. *Sturmberger Franz aus Jassingau, Steiermark.
34. Sucher Emerich aus Neuzeug.
35. Völker Eduard aus Budweis, Böhmen.
36. Völker Georg aus Aschaffenburg, Baiern.
37. Weismayr Johann aus Steyr.
38. Weismayr Josef aus Steyr.
39. Zeller Karl aus Steyr.

III. Classe.

1. Ahorner Karl aus Steyr.
2. Anzengruber Moriz aus Steyr.
3. Auer Richard aus Steyr.
4. Berninger Alois aus Steyr.
5. Čuda Franz aus Steyr.
6. *Gattringer Ludwig aus Haidershofen, Niederöst.
7. Hofer Franz aus Steyr.
8. Huber Karl aus Steyr.
9. Klowrsa Karl aus Steyr.
10. Köstler Josef aus Steyr.
11. Kozell Rudolf aus Pöchlarn, N.-Ö.
12. *Krenn Josef aus Steyr.
13. Kröger Friedrich aus St. Gallen, Steiermark.
14. Kunz Alexander aus Garsten.
15. Lang Johann aus Steyr.
16. Meyer Josef aus Steyr.
17. Millner Johann aus Steyr.
18. Nagele Ludwig aus Steyr.
19. Raab Ernst aus Stadl-Paura.
20. Regensdorfer Rudolf aus Wien, N.-Ö.
21. Riedl Karl aus Wien, N.-Ö.
22. Schimmerling Rudolf aus Steyr.
23. Sonnleitner Ägydius aus Hollenstein a. d. Ybbs, N.-Ö.
24. Stohl Karl aus Steyr.
25. Wagner Friedrich aus Steyr.
26. Wagner Josef aus Steyr.
27. Weigner Edmund aus Steyr.

IV. Classe.

1. Chrt Ludwig aus Steyr.
2. *Hiller Josef aus Steyr.
3. Hofmann August aus Steyr.
4. Kröger Ernst aus Weyer.
5. Markut Rudolf aus Braunau.
6. Molterer Josef aus Steyr.
7. Opitz Eduard aus Krakau, Galizien.
8. Pichler August aus Steyr.
9. Plückhan Max aus Lambach.
10. Pochmann Alfred aus Prag, Böhmen.
11. Strasser Franz aus Steyr.
12. Tippl Friedrich aus Haag, N.-Ö.
13. Urban Leopold aus Florisdorf, N.-Ö.
14. Wotypka Gustav aus Steyr.

Digitized by Google

V. Classe.

1. Goldbacher Gregor aus Steyr.
2. Grünwald Jakob aus Wien, N.-Ö.
3. Huber Julius aus Steyr.
4. Karner Johann aus Wartberg, Steiermark.
5. Mittendorfer Josef aus Steyr.
6. Rader Friedrich aus Garsten.
7. Salzer Felix aus Steyr.
8. Schnögass Johann aus Laibach, Krain.
9. Schubert Franz aus Aschach a. d. D.
10. Wagner Jakob aus Steyr.
11. Wansner Edmund aus Steyr.
12. Wellebyl Franz aus Kirchdorf.

XII.

Kundmachung betreffend das Schuljahr 1892/93.

1. Schüleraufnahme.

Für das Schuljahr 1892/93 werden an der Anstalt Schüler in die I., II., III., IV., V. und VI. Classe aufgenommen.

Schüler, welche in die erste Classe aufgenommen werden wollen, müssen das zehnte Lebensjahr vollendet haben oder es noch im ersten Quartale des Schuljahres vollenden. Sie haben sich, wenn sie an einer öffentlichen Volksschule unterrichtet wurden, mit dem vorschriftsmäßigen Frequentationszeugnisse auszuweisen, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen enthalten muss. Doch bleibt bei der Entscheidung über die Aufnahme der Erfolg der Aufnahmsprüfung maßgebend, welche aus der deutschen Sprache und dem Rechnen schriftlich und mündlich, aus der Religionslehre bloß mündlich vorgenommen wird. Bei dieser Prüfung werden folgende Anforderungen gestellt:

a) Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann:

b) Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtsprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie;

c) Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die mündliche Prüfung aus der Unterrichtssprache und dem Rechnen kann jedem Schüler erlassen werden, welcher seine Reife in diesen Gegenständen bei der schriftlichen Prüfung durch mindest „befriedigende“ Leistungen und im Volksschulzeugnisse mindestens durch die Noten „gut“ dargethan hat; ebenso können Schüler, deren Religionsnote aus dem vierten Schuljahre der Volksschule nicht geringer als „gut“ ist, von der Prüfung aus der Religionslehre befreit werden. Sind jedoch in einem Prüfungsgegenstande die Zeugnisnote und die Censur aus der schriftlichen Prüfung entschieden ungünstig, so ist der Schüler zur mündlichen Prüfung nicht zuzulassen, sondern als unreif zurückzuweisen.

Für diese Aufnahmsprüfungen zum Eintritte in die erste Classe sind zwei Termine bestimmt. Der erste fällt auf den 15. und 16. Juli; der zweite auf den 17. September. In jedem dieser Termine wird über die Aufnahme definitiv entschieden. Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung in diesem Jahre, sei es an derselben oder an einer anderen Mittelschule, ist unzulässig.

Die in die I. Classe neu eintretenden Schüler haben sich in Begleitung ihres Vaters oder dessen Stellvertreters bis 15. Juli mittags, beziehungsweise am 15. oder 16. September vormittags in der Directionskanzlei zu melden und mit dem Tauf- oder Geburtsscheine und dem Frequentationszeugnisse auszuweisen. Jeder

Digitized by Google

Aufnahmswerber hat eine Aufnahmstaxe von 2 fl. 10 kr. und einen Schülerbibliotheks-Beitrag von 1 fl. zu erlegen. Diese Beträge werden zurückgestellt, wenn der Schüler die Prüfung nicht besteht. Die schriftliche Prüfung, zu welcher Schreibfeder und ein Bogen liniiertes Papier mitzubringen sind, beginnt am 15. Juli um 3 Uhr nachmittags, am 17. September um 8 Uhr vormittags; die mündliche am 16. Juli um 8 Uhr vormittags, am 17. September um 2 Uhr nachmittags.

Die Aufnahme aller anderen Schüler erfolgt am 15., 16. oder 17. September vormittags in der Directionskanzlei. Schüler, die von fremden Anstalten kommen, haben ihren Tauf- oder Geburtsschein, sowie das letzte, mit der Abgangsclausel versehene Semestralzeugnis beizubringen. Kann ein Aufnahmswerber ein Zeugnis über die Zurücklegung der unmittelbar vorhergehenden Classe nicht beibringen, so hat er sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen. (Prüfungstaxe 12 fl.)

Die Aufnahmsprüfungen jener Schüler, welche sich für eine höhere Classe melden, und die Wiederholungs- (Verbesserungs-) Prüfungen werden am 16. und 17. September von 2 Uhr nachmittags an in den betreffenden Classenzimmern abgehalten.

Die der Anstalt bereits angehörigen Schüler haben bei ihrer Anmeldung 1 fl. als Bibliotheksbeitrag, neu eintretende außerdem 2 fl. 10 kr. als Aufnahmsgebür zu erlegen.

Das Heiligengeistamt wird am 18. September um $^3/_4$ 9 Uhr morgens in der Dominicanerkirche abgehalten; demselben haben alle katholischen Schüler beizuwohnen. Nach dem Gottesdienste begeben sich die Schüler in ihre Classen, wo ihnen die Disciplinar-Ordnung vorgelesen und die Stundeneintheilung mitgetheilt werden wird.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September.

2. Schulgeld.

Das Schulgeld beträgt für jedes Semester 15 fl. und ist (die Schüler der I. Classe im I. Semester ausgenommen) in den ersten 6 Wochen jedes Semesters mittels Schulgeldmarken, die im k. k. Hauptsteueramte in Steyr zwischen dem 8. und 25. eines jeden Monats gekauft werden können, zu entrichten.

Öffentliche und mittellose Schüler der II. bis VI. Classe können von der Zahlung des Schulgeldes (ganz oder zur Hälfte) befreit werden, wenn sie im letzten Semester in Sitten und Fleiß wenigstens die Note „befriedigend“ und mindestens erste Fortgangsclasse haben. Die (stempelfreien) Gesuche um Schulgeldbefreiung sind an den hochlöblichen k. k. Landesschulrath in Linz zu richten, mit dem Zeugnisse über das letzte Semester und einem nicht vor mehr als einem Jahre ausgestellten behördlichen Mittellosigkeitszeugnisse (Formularien hiefür werden in der Directions-Kanzlei ausgegeben) zu belegen und bei der Direction bis längstens 30. September zu überreichen. Die Schulgeldbefreiung geht verloren, wenn der Schüler am Schlusse eines Semesters ein Zeugnis erhält, welches den oben angeführten Bedingungen nicht entspricht.

Die öffentlichen Schüler der I. Classe haben im 1. Semester das Schulgeld spätestens im Laufe der ersten drei Monate nach Beginn des Schuljahres zu entrichten. Es kann ihnen aber diese Zahlung bis zum Schlusse des I. Semesters gestundet werden:

a) wenn ihnen in Bezug auf sittliches Betragen und Fleiß eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenscala und in Bezug auf den Fortgang in allen obligaten Lehrgegenständen mindestens die Note „befriedigend“ zuerkannt wird, und

b) wenn sie ihre Dürftigkeit gehörig ausweisen.

Um die Stundung des Schulgeldes zu erlangen, hat der betreffende Schüler der I. Classe in den ersten acht Tagen des Schuljahres bei der Direction ein

Digitized by Google

(ungestempeltes, an den hochlöblichen k. k. Landesschulrath in Linz gerichtetes) Gesuch zu überreichen, welches mit einem nicht vor mehr als einem Jahre ausgestellten behördlichen Zeugnisse über die Vermögensverhältnisse belegt sein muss.

Solche Schüler, welche zwei Monate nach dem Beginne des Schuljahres den unter *a)* genannten Bedingungen nicht entsprechen, erhalten ihre Gesuche zurück und haben bis Mitte December das ganze Schulgeld (15 fl.) zu entrichten, widrigenfalls sie die Anstalt verlassen müssen. Ebenso haben diejenigen Schüler, welchen die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des I. Semesters zwar gestundet wurde, welche aber den unter *a)* genannten Bedingungen am Ende des Semesters nicht vollinhaltlich entsprechen, noch vor Beginn des II. Semesters das Schulgeld für das I. Semester zu entrichten.

Jenen Schülern der I. Classe, welche im I. Semester ein Zeugnis der 1. Classe mit Vorzug erhalten haben, kann auf ihr Ansuchen von der Landesschulbehörde die Rückzahlung des für das I. Semester entrichteten Schulgeldes bewilligt werden, wenn sie für das II. Semester die Schulgeldbefreiung erlangt haben.

3. Schülerlade.

Mittellose brave Schüler können aus der an der Anstalt bestehenden Schülerlade durch Verabfolgung von Lehrbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten u. a. für die Dauer ihrer Würdigkeit unterstützt werden.

Die Direction ist jederzeit gerne bereit, in allen diese Studienanstalt betreffenden Angelegenheiten und auch bezüglich verlässlicher Unterbringung auswärtiger Schüler mündliche oder schriftliche Auskünfte zu ertheilen.

STEYR, 15. Juli 1892.

Der k. k. Director:

Edmund Aelschker.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

OCT 26 1896

Digitized by Google

14427.36
Der versbau in Thomas Kyds dramen;
Widener Library 003099612
3 2044 086 750 205

Digitized by Google